



# JAHRESBERICHT 2017

## Inhaltsverzeichnis

1. Veranstaltungen 2017 .....	4
NaTour am Ebnisee und im Tannwald .....	4
Natur im Garten - Genuss für Mensch und Tier .....	6
Waldfotografie .....	9
Bildbesprechung im Naturparkzentrum Murrhardt .....	13
Mit dem Förster im Wald .....	14
Ein Apfelbäumchen zum Luther-Jahr .....	20
Single Trail .....	23
"Wenn der Vater mit dem Sohne ..." .....	26
Ebnisee für alle .....	29
Walderlebnis- und Besinnungspfad WeiterWeg .....	29
WildnisCamp und ScoutCamp im EINS+ALLES .....	29
Köhlerwoche in Alfdorf-Pfahlbronn .....	30
Jahresmitgliederversammlung 2017: Wald trifft Politik .....	34
SDW-Kastanienlaub-Sammelaktion 2017 .....	37
Feuersbrunst und Kräuterquark .....	41
SDW Rems-Murr zum WeihnachtPresseTermin in Alfdorf zu Gast .....	43
2. Projekte .....	46
Waldhaus Urbach .....	46
3. Öffentlichkeitsarbeit .....	48
SDW-Jahresprogramm-Flyer 2017 .....	48
SDW-Newsletter / Pressearbeit .....	49
Internetseite <a href="http://www.SDW-Rems-Murr.de">www.SDW-Rems-Murr.de</a> .....	49
4. Ausblick auf das Jahresprogramm 2018 .....	51
5. Haushalt 2017 der SDW Rems-Murr e.V. ....	52
6. Pressespiegel .....	53

## Grußwort

### *Sehr geehrte SDW-Mitglieder, liebe Waldfreunde,*

Herzliche Grüße zum Jahreswechsel von Ihrer SDW-Rems-Murr.

Donald Trump hat Wort gehalten: Am 1. Juni 2017 traten die USA aus dem Pariser Klimaschutzabkommen aus. Kurz darauf hielten Naturkatastrophen, die Tropenstürmen Irma und Maria und der Hurrikan Harvey die Welt in Atem und hinterlassen in der Karibik und in Houston / Texas Verwüstungen und Überschwemmungen. Wie lange kann der US-Präsident noch ignorieren, dass klimafeindliche Politik, wie die seine, Mit-Ursache der Klimaerwärmung und ihrer tragischen Folgen für die Menschen ist?



An der Weltpolitik können wir im Schwäbischen Wald nicht allzu viel ändern. Was wir aber tun können: Wir bringen hier bei uns vor Ort Menschen mit der Natur, mit dem Wald, in Berührung. Wir begeistern für und informieren über den Wald. Wer Natur nicht nur vom Bildschirm her kennt, baut eine positive Beziehung zu ihr auf und ist bereit, für Ihren Schutz einzutreten. Nichts beugt den Trumps dieser Welt besser vor.

Auch 2017 haben wir – mit unseren bescheidenen Möglichkeiten – wieder ein Programm auf die Beine stellen können, das sich sehen lassen kann.

Unsere bewährten Sonntag-Vormittagsspaziergänge NATOUR mit Astrid und Rüdiger Szelest zogen sich als roter Faden durchs Jahr, ebenso die beliebten Single-Trail Wanderungen mit Uwe Hiller. Mit der Trilogie WALDFOTOGRAFIE zeigte STEFAN SEIP, welche faszinierenden fotografischen Möglichkeiten der Wald bietet. Der Lichtbildvortrag NATUR IM GARTEN der Naturfotografen ROLAND und KARIN GÜNTER an und mit der VHS Murrhardt war wieder ein optischer Höhepunkt. Erstmals ging es mit den Revierförstern GERT PFEIFFER und MARCO ASTFALK zu den schönsten Punkten ihrer Reviere. Und Revierförster MANFRED REHM begeisterte auf dem Kunst- und Erlebnispfad WEITERWEG. Werksbesichtigungen führten ins Großsägewerk KLENK und zum Fertighaushersteller WEISS in Oberrot. Für Jugendliche neu im Programm wurde das ScoutCamp in Kooperation mit dem Erfahrungsfeld der Sinne EINS + ALLES, das das zweiwöchige WILDNIS CAMP für Kinder ergänzte. Im Herbst war die LUCHSBANDE unterwegs, ein wöchentliches Freizeitangebot für Grundschulkinder. Und die KASTANIENLAUB-SAMMELAKTION konnte mit einer Exkursion und einem Radio-Interview ihr 10jähriges Jubiläum feiern und fand dafür bundesweit Beachtung. Ausgeklungen ist das Jahr mit unserem traditionellen WEIHNACHTSPRESSETERMIN, diesmal bei der Familie SCHWARZ in Alfdorf, und mit der WINTERSONNENWENDFEIER in Kaisersbach.

Von unseren Projekten hat uns 2017 vor allem das WALDHAUS URBACH besonders beschäftigt. Unser Kreisverband hatte hier die Moderation der Erarbeitung eines Waldpädagogischen Konzepts sowie der anschließenden AG Waldhaus übernommen, nachzulesen unter [www.Waldhaus-Urbach.de](http://www.Waldhaus-Urbach.de) .

Das neue Jahr haben wir unter das Motto WALDBADEN – WALD & GESUNDHEIT gestellt: Themenbezogene Sonntags--Spaziergänge und Veranstaltungen am und mit dem Kräuterzentrum Wasenhof setzen den Fokus auf dem- wissenschaftlich erwiesenen - gesunden Aufenthalt im Wald. Japanische Forscher nennen diesen Effekt SHINRIN-YOKU, das Baden in Waldluft. Neben vielen bekannten Veranstaltungen kann ich Ihnen 2018 folgende neuen empfehlen: Wanderung zu den KALKTUFFQUELLEN mit SILKE FISCHER, eine waldstandortkundliche auf dem KEUPER-LEHRPFAD ASPACH, mit Geologie-Professor MANFRED KRAUTER und Forstdirektor a.D. HELM-ECKART HINK. In der Reihe „Betriebsbesichtigungen“ steht 2018 ein mittelständischer Sägewerksbetrieb, die Firma Säge- und Hobelwerk BAY in Großerlach-Mannenweiler auf dem Programm. Ein Höhepunkt der Veranstaltungsreihe wird eine Bus-Exkursion in den NATIONALPARK SCHWARZWALD sein mit Führung durch Nationalpark-Direktor Dr. THOMAS WALDENSPUHL. DA HIER DIE Teilnehmerzahl auf 25 begrenzt ist, empfehle ich Ihnen, sich heute bereits anzumelden.

Ich hoffe, dass wir mit unserem Programm einerseits wieder die SDW-Mitglieder und Fans erreichen. Andererseits hoffe ich, dass wir auch viele SDW-Neulinge auf den Wert und die Schönheit des Waldes und der Natur aufmerksam machen und begeistern können.

### **Vereinsveränderungen**

2017 haben sich die SDW-Mitglieder in einer außerordentlichen Sitzung dafür ausgesprochen, dass die SDW selbständiger und rechtsfähiger eingetragener Verein werden soll. Seit der Gründung des Kreisverbands Rems-Murr im Jahr 1990 war dieser 27 Jahre lang nichtselbständiger Unterverband des Landesverbands Baden-Württemberg gewesen. Mittlerweile ist der Kreisverband durch das Registergericht Stuttgart anerkannt und als "e.V." eingetragen worden. Das Finanzamt Backnang hat die SDW Rems-Murr e.V. als gemeinnützig anerkannt und zur Ausstellung von Spendenbescheinigungen berechtigt.

Nach 27 Jahren verdienstvoller Ausübung des Schatzmeister-Amtes scheidet Kreissparkassen-Direktor a.D. Horst Baßmann auf eigenen Wunsch aus dieser Funktion aus. Zum Nachfolger wurde Philipp Polosek M.Sc. gewählt. Ich bedanke mich bei Herrn Baßmann sehr herzlich für seine stets zuverlässige und kompetente Führung dieses wichtigen Ehrenamts und unsere sehr gute Zusammenarbeit.

Allen, die im abgelaufenen Jahr zum Gelingen unseres Vereinszwecks beigetragen haben, danke ich herzlich: Den Vorstandskolleg/innen für die fruchtbaren Diskussionen und Ihre aktive Unterstützung und für die Initiierung und Durchführung von Veranstaltungen. Ich danke allen treuen Mitgliedern, die nach der Gründung des "e.V." dem Kreisverband formal wieder beigetreten sind, allen Neumitgliedern, die Ihre Liebe zum Wald durch Ihre Mitgliedschaft sichtbar machen, allen Partnern bei unseren Veranstaltungen und Projekten, allen interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern und allen Waldfreunden.

Bleiben Sie dem Wald und unserer gemeinsamen Sache treu und unterstützen Sie Ihre SDW Rems-Murr auch 2018. Dafür danke ich Ihnen.

Ihr



Dr. Gerhard Strobel  
Vorsitzender

# 1. Veranstaltungen 2017

## NaTour am Ebnisee und im Tannwald

Im fünften Jahr veranstalteten wir, jeweils an vier Sonntagen unsere barrierefreien Sonntagmorgen-Spaziergänge für Erwachsene und Familien. Exemplarisch sei hier die Frühjahrsveranstaltung vorgestellt:

### NaTour: Spurenjagd im Tannwald

**Die Luft klar und eiskalt, die Sonne scheint, der Waldboden mit Schnee bedeckt - ideale Bedingungen, um den Tieren des Waldes auf die Spur zu kommen.**

**Astrid und Rüdiger Szelest lockten 25 große und kleine Teilnehmer zur ersten SDW-Veranstaltung 2017 in den Welzheimer Tannwald.**

Viele Spuren waren zu sehen. Es war viele Tage eisig kalt gewesen; der letzte Schneefall war aber bereits lange her. Deshalb war es für die NATOUR-Teilnehmer/innen an diesem Sonntagvormittag nicht leicht, die vielen Spuren zu erkennen und zu unterscheiden. Bevor es losgeht bittet die Spurenjägerin



alle Teilnehmer, im Winter besondere Rücksicht auf die Tiere zu nehmen, nicht in ihre Rückzugs- und Schongebiete vorzudringen. Jedes Aufscheuchen und Flüchten bedeutet einen Energieverlust. Energie, die Tiere im Winter dringend für das Überleben brauchen.

Zu Anfang ließ ASTRID SZELEST alle die Augen schließen und sich ganz auf ihr Gehör verlassen, ungewohnt für manche. "Geräusche sind auch Spuren", meint sie. Zunächst hört man entfernt Autos, menschliche Spuren, dann wird das Geräuschkonzert immer intensiver, je genauer man hinhört: ein Bellen eines Hundes, das Knarren eines Asts, und Vogelgezwitscher, vorn, rechts oben, links hinten. Die "Aufnahmeprüfung" ist geschafft. Spurenlesen war in den Zeiten, als wir noch Jäger und Sammler waren, eine Notwendigkeit zum Überleben. Um die Nahrung zu finden und sich vor wilden Tieren zu schützen. Heute lassen Tierspuren unsere Heimat lebendig werden und erzählen uns Geschichten über das Leben der Tiere.



Jetzt geht es in den dichten Welzheimer Tannwald. Eine fast unscheinbare Spur wird zu Beginn ausgewählt. Eine recht kleine Spur, aber zu groß für eine Maus und zu klein für einen Fuchs oder Hasen.

"Hier sprang

ein Eichhörnchen", löst die Spurexpertin das Rätsel, "kleine Pfötchen (die Vorderfüße) zuerst und dann die großen Hinter- oder Sprungbeine davor, das erklärt sich durch den Galopp des Eichhörnchens". Aber wo ist die Spur vom nächsten Sprung? wundert sich mancher. Ganz einfach: von hier aus ist dieser putzige Akrobat flugs auf den Baum geklettert und hat seinen Weg in den Baumkronen fortgesetzt. Darum die plötzlich endende Fährte.

ASTRID SZELEST greift in ihren Rucksack und holt jeweils ein Vorderbein von unterschiedlichen Waldtieren hervor, die sich alsbald als die eines Rehs, eines Wildschweins und eines Dachses entpuppen. Aha, Reh und Wildschwein sind Schalentiere, die praktisch auf "den Zehenspitzen" gehen. Nun wird recht rasch klar, wie die Fährten im Schnee entstehen. Zwei kleinere Schalenabdrücke sieht man beim Reh, eng beieinander, wenn es sich langsam fortbewegt, gespreizt, wenn es auf der Flucht ist, etwa weil es von einem Hund oder einem Menschen aufgeschreckt wurde.

Typisch für das Wildschwein sind die Abdrücke der so genannten "Afterklaue", zwei kleine "Finger" hinter den Schalen.

Im Eifer des Gefechts verfliegt die Zeit. Eine ganze Menge Spuren konnte identifiziert werden. Eichhörnchen, Fuchs, Reh, Feldhase und Marder. Auf einem Waldpfad sogar eine regelrechte "Wild-Autobahn" - hier ist richtig was los im Wald.

Wie es gute Tradition beim NaTour-Spaziergang ist, endet dieser am prasselnden Lagerfeuer, das RÜDIGER SZELEST mittlerweile entfacht hat. Bei Punsch und Knabbereien werden die Sonntagmorgeneindrücke ausgetauscht und vertieft.

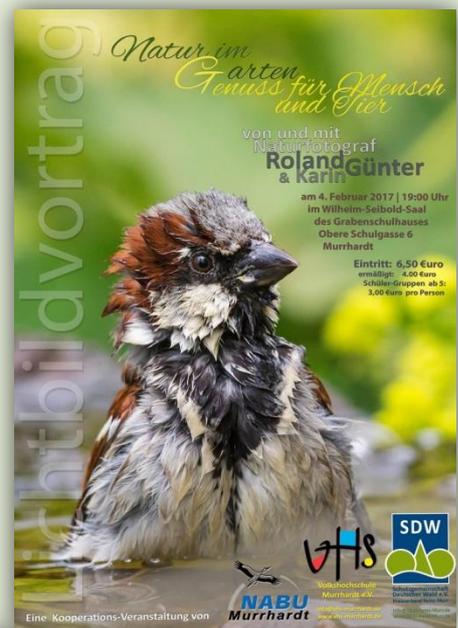
Und weil's so schön war, zeigt ASTRID SZELEST zum Abschluss noch einmal ihren Original-Hasensprung. Den wird keiner so schnell vergessen.



## Natur im Garten - Genuss für Mensch und Tier

Ein Lichtbildvortrag mit Mathilda und von und mit ROLAND und KARIN GÜNTER

Tief in Blumenwiesen, an Ackerrändern und im Wald waren die Vorträge von ROLAND GÜNTER in den vergangenen Jahre verortet. Bei der diesjährigen Vortragsveranstaltung, erstmals zusammen mit seiner Frau KARIN, ging es um einen 400 Quadratmeter großen Garten und was man dort alles beobachten und lernen kann. Veranstalter dieser Multivisionsschau waren die VOLKSHOCHSCHULE MURRHARDT, die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald - Kreisverband Rems-Murr und der NABU MURRHARDT.



Karin Günter stellte den Schauplatz der nachfolgenden kleinen und großen Erlebnisse vor, die die Zuschauer/innen in den folgenden 1 1/2 Stunden in ihren Bann ziehen sollten.

*Himacerus mirmicoides* machte den Anfang. Und weil sich kaum ein Nicht-Biologe diesen Namen merken kann, wurde der kleine Wicht, ein In-

sekt aus der Familie der Sichelwanzen, kurzerhand "Mathilda" umgetauft. Wegen der Ähnlichkeit ihrer Nymphen (*ein Entwicklungsstadium*) mit der kleinen roten Gartenameisen wird die Wanze landläufig als Ameisensichelwanze bezeichnet. So getarnt - der Biologe nennt diese "Verkleidung" Mimikry - stellt die Wanzennympe in den Röhrenblüten der Margerite kleinen Tripsen nach und saugt sie einfach aus. Die Wanze wächst und wird größer und plötzlich ist sie einfach zu groß geworden, um sich noch als kleine Rote Gartenameise auszugeben.



Flugs ändert sie ihr Aussehen und ähnelt jetzt der größeren Waldameise. "Auch wenn die Wanze keinen besonders guten Ruf hat," so Roland Günter, "sollte man sie unbedingt fördern, denn sie vertilgt mit großer Vorliebe Blattläuse". Und das macht das Tierchen dem Hobbygärtner doch gleich richtig sympathisch. Doch nur der, der seinen Garten wirklich mit Überzeugung zu einem naturnahen Garten



entwickelt, profitiert wirklich von Mathilda. Denn wo Insektizide und Herbizide, also Tier- und Pflanzengifte zum Repertoire des Gärtners gehören, wird sich Mathilda kaum einfinden. Entweder sie geht selbst an dem Gift zugrunde oder ihre Nahrungsgrundlage. Sehr nachvollziehbar warnt Roland Günter deshalb vor jeglichem Gifteinsatz im Garten.

Mathilda war aber nur der Einstieg in die Vielfalt dessen, was es im Garten zu beobachten und zu erleben gibt. Der nächste Halt ist die Kräuterspirale mit ihren im Sommer warmen Felsbro-

cken, ein Lieblingsort für Zauneidechsen.

Dann dahinter, der Apfelbaum: Man muss sich vorstellen, dass ROLAND GÜNTER einen Gutteil des vergangenen Sommers dort oben zugebracht haben muss, denn die Fotos, die er dort in der Baumkrone geschossen hat, gelingen nur, wenn die Tiere einen gar nicht mehr als Fremdling, sondern als "normal" wahrnehmen. So blickte er tief in die Augen eines Eichelhäfers, von Meisen, Kleibern, Spatzen und allen möglichen anderen Gartenvögeln. Günter erklärt den Wert von Totholz am Beispiel eines kleinen dünnen Ästchens, kaum einen Finger dick. Die Kohlmeise hat bereits als kleines Küken gelernt, dass nur der überlebt, der sehr sorgfältig nach seiner Nahrung sucht. Besonders wertvoll ist dies in Notzeiten, bei Dürre oder Kälte, wenn sich die Nahrungstiere zurückziehen und schwer aufzufinden sind.



Zentimeter für Zentimeter arbeitet sich die Meise an dem Ästchen ab und der Zuschauer hegt nicht viel Hoffnung, dass sie an diesem toten, trockenen Stück Holz fündig werden würde.

Da, eine kleine Frostspanner-Raupe (*übrigens aus menschlicher Sicht ein Schädling, der die Apfelblüten schädigt und damit die Fruchtbildung verhindert.*). Schmunzelnd wählt der Naturfotograf ein zutiefst menschliches Bild: "Wenn die Meise vier oder fünf dieser "Bockwürstchen" findet und verspeist, ist ihr Überleben wieder einen Tag gesichert."

Nach den Vögeln sind die Wildbienenarten dran. "600 Wildbienenarten gibt es bei uns und - ganz genau - 124 Arten der Sandbiene, die sich alle ähneln, aber trotzdem jede Art anders ist - ein Schatz natürlicher Vielfalt," so Roland Günter.

Durch alle vier Jahreszeiten und durch alle Klein-Biotope führen KARIN und ROLAND GÜNTER die von den brillanten Makro-Aufnahmen faszinierten Zuschauer.



Und immer wieder ist "Action" angesagt, denn langweilig wird es dem scharfen Beobachter hier niemals. Und dennoch haben sich die Günters eine sprudelnde Vogeltränke als zusätzliche Attraktion für Ihren Garten ausgedacht, ein Stein mit einer flachen Mulde, in die ein munterer Wasserstrahl spritzt. Und dann

geht es los. Begleitet von fideler Musik toben, spritzen und genießen alle Vögel ihr Dusch- oder Vollbad. So sieht pure Lebensfreude aus.

Wie im Flug vergeht die Vortragszeit und man hätte es nicht gemerkt, wenn die Günters den ganzen Abend so erfrischend weiter erzählt hätten. In einer bebilderten Zusammenfassung kriegen alle noch einmal an den vielen Lebenskreisläufen im Garten verdeutlicht, was die eigentliche Botschaft dieses Abends war: Leben und leben lassen!

Mensch: mach Deinen Garten zu einer naturnahen Augenweide für Dich und zu einem vielseitigen Lebensraum für Vögel, Insekten und andere Tiere. Vor allem aber verzichte auf das, was dieses Idyll (zer-)stören könnte.

Mach deinen Garten zum Genuss für Mensch und Tier!

## Waldfotografie

### Kurs 1 / 2017: "Auf Frühlings-Fotopirsch im schwäbischen Regenwald"

An einem regnerischen Sonntag im Mai trafen sich 13 Menschen im frühlingshaften Bärenbachtal in Urbach um mit STEFAN SEIP auf Fotopirsch zu gehen. ASTRID SZELEST, stellvertretende Vorsitzende des SDW Kreisverbands Rems-Murr, selbst begeisterte Hobbyfotografin und Kursteilnehmerin, begrüßte die Teilnehmer mit einem Zitat von Karl Valentin. *"Ich freue mich wenn es regnet. Denn wenn*



*ich mich nicht freue, dann regnet es auch!"*. Gut gelaunt machte sich die Truppe auf um Motive im schwäbischen Regenwald einzufangen.

STEFAN SEIP verstand es sowohl Anfängern als auch Fortgeschrittenen kreative Impulse zu geben. Das bewusste verwickeln von Bildern und eine Überbelichtung zaubern interessante Effekte und lassen den Wald trotz trüben Regenwolken

in einem ganz besonderen Licht erstrahlen. Auch auf ganz persönliche Fragen zur Fototechnik oder der Funktionsweise der Kamera hatte Seip Tipps parat. Jede Fotografin und jeder Fotograf konnte den persönlichen Schwerpunkt wählen und es entstanden ganz unterschiedliche Fotografien bei dieser inspirierenden Exkursion.





Der gezielte Einsatz von Komplementärfarben, Motive gekonnt platzieren, Gegenlichtaufnahmen und Wasserspiegelungen sowie Schwarzweißaufnahmen waren Themenbereiche die bearbeitet wurden. Dazu kamen auch Hilfsmittel wie eine Taschenlampe und farbige Kartons zum

Einsatz. Bei den Stopps wurden immer wieder auch Grundeinstellungen des Fotoapparats wie zum Beispiel Belichtung, Verschlusszeit, Iso-Zahl und Weißabgleich besprochen. Ziemlich durchnässt aber um viele Erfahrungen und Impulse reicher ging ein jeder mit vielen Fotos nach Hause. Nun galt es aus diesen Fotos eine Auslese der besten vier Bilder zu treffen. Diese wurden im Rahmen einer Bildbesprechung gewür-

digt und es gab eine Rückmeldung der Kursteilnehmer und von STEFAN SEIP. Unglaublich was für faszinierende Aufnahmen an diesem trüben Regentag entstanden sind. Ein Kursteilnehmer schmunzelte und sagte: *"Allein wäre ich bei diesem Wetter niemals auf Foto-*



*Tour gegangen. Gemeinsam hat es Spaß gemacht draußen unterwegs zu sein. Ich war als Fotograf gefordert und bin über die positiven Ergebnisse erstaunt!"*

## Kurs 2 / 2017: "Wald und Wasser" – Durch's wilde Hörschbachtal

Zum zweiten Mal fand der Fotokurs "Waldfotografie" im Rahmen des SDW-Jahresprogramms statt. Unter dem Motto "Wald & Wasser" gab es im Naturschutzgebiet "Hörschbachschlucht" bei Murrhardt nicht nur Fotomotive zuhauf, sondern puren Naturgenuss und manche sportliche Herausforderung.



Quasi als Aufwärmübung gab STEFAN SEIP einen kurzen Rundumblick über die für die Fotografie bestimmenden Faktoren: Blende, Belichtungszeit, ISO-Einstellungen und deren Zusammenspiel. Für manchen in dieser sonntagmorgendlichen Gruppe war das eine Wissens-Auffrischung, für andere neu uns span-

nend, denn nicht nur die Ausrüstung, sondern auch die Kenntnisse des technischen Zusammenspiels sind wichtig. *"Jeder Mensch hat zwei Gehirnhälften,"* so STEFAN SEIP, *"eine für Zahlen und technisches Verständnis und eine andere kreative."* Den besten Fortschritt erziele man, wenn man sich der eigenen Schwächen annehme. Technik-Freaks sollten an ihrem Gespür für Motive und Stimmungen arbeiten, kreative Geister eher an ihrem Verständnis für die Möglichkeiten und "Einstellschräubchen" ihrer Kamera.

Mit diesen und etlichen anderen Tipps gewappnet stiegen die Foto-Wanderer in die Hörschbachschlucht ein. Nur wenige Meter vom Parkplatz P2 entfernt, der erste Höhepunkt: Die unteren Wasserfälle, die sich über die geologische Schicht der so genannten "Engelhofer Platte" in die Tiefe stürzen: Ein malerisches Bild, zu jeder Jahreszeit.

Jetzt galt es, Theorie in die Praxis umzusetzen und zunächst mit unterschiedlichen Belichtungszeiten zu experimentieren. Mit einer sehr kurze Belichtung erreicht man, dass die Wassertropfen wie eingefroren wirken, mit langen Belichtungszeiten sieht der Wasserfall wie ein durchgehender weißer undurchsichtiger Schleier aus.

Jede/r suchte seinen eigenen Standpunkt aus, manche von oben, manche mitten im Hörschbach stehend von unten. So verging die erste Stunde wie im Flug.



Dann startete der Tross mit Kamera, dicken Taschen und Stativen auf die Tour durch die Schlucht. Einige derer, die zum allerersten Mal hier waren, waren verblüfft, wie wild die bei Touristen doch so beliebte Hörschbachschlucht ist. *"Hier kann man Geologie und ihre Dynamik am eigenen Leib erleben"*, meint Dr. GERHARD STROBEL, SDW-Vorsitzender und Ortskundiger. *"Der mitunter schmale und äußerst schlüpfrige Pfad wechselt immer wieder, rutscht ab und muss an anderer Stelle neu gebaut werden. Darum kann man sich den "richtigen" Pfad praktisch nicht merken, da er im nächsten Jahr wo ganz anders verläuft."*



Auch wenn der Trip in die "Wildnis" deshalb für manche/n beschwerlich und zunächst ungewohnt war, so machte es doch zunehmend allen Spaß, als Entdecker durch den Wildbach zu stapfen, auf schmalen Hangwegen zu gehen, über Felsbrocken zu balancieren, pittoreske Brücklein zu queren und sich hier und da auch mal gegenseitig einen steilen Hangabschnitt herunterzuhelfen.

Allerdings kam die Fotografen-Gruppe deshalb nur langsam voran, weswegen unvermittelt mitten in der Schlucht für einen Foto-Stop, kombiniert mit einem Vesper, angehalten wurde.

Frisch gestärkt und mit schon vielen einzigartigen Fotografien im Kasten stand das letzte kleine Naturwunder bevor:

Die oberen Hörschbach-Wasserfälle. Eigentlich sind es ja gleich zwei, aber beim größeren von beiden hatten sich die Altvorde-  
ren bereits vor vielen Jahren eine zusätzliche Attraktion einfallen lassen:  
Oberhalb des Wasserfalls wurde ein kleiner Stauweiher angelegt. Das aufgestaute Wasser kann mithilfe einer Klappe entleert werden, was



unterhalb dann zu vielen "Aaahh"- und "Ooohh"-Rufen führt, denn der ehemals kleine Wasserfall schwillt unvermittelt zu einem rauschenden Fall an. Ein Motiv, das sich natürlich niemand entgehen lassen durfte.

Zu fortgeschrittener Stunde und nach erfolgreicher und unfallfreier Bewältigung der Hörschbachschlucht entschied sich die Gruppe, den höhergelegenen, aber leichter zu begehenden Waldweg als Rückweg zu wählen.

"*Wasser gibt es hier nun keines mehr, dafür aber genug Wald,*" erinnerte STEFAN SEIP an das Tagesmotto. Und dieser Waldweg eignete sich perfekt dazu, das dynamische Fotografieren auszuprobieren und über die Bildeffekte zu staunen, die sich ergeben, wenn man während des Auslösens das Zoom bedient, oder in Bewegung fotografiert.

Eine bunt gekleidete Wanderergruppe nahm's mit Humor, als sie unversehens zum vielfach fotografierten Motiv dieser Foto-Station wurde. Mit leeren Akkus, aber dafür mit einem prallvollen Speicherchip und einem Sack neuer Erlebnisse und Erfahrungen schaffte es die Foto-Truppe gerade rechtzeitig vor dem Wolkenbruch in die rettenden Autos.

### Bildbesprechung im Naturparkzentrum Murrhardt

Am 31. 8. fand im Naturpark-Zentrum in Murrhardt die Besprechung der interessantesten Fotos der



Teilnehmer/innen statt. Nach der Begrüßung durch den Geschäftsführer des Naturparks, BERNHARD DRIXLER, selbst leidenschaftlicher Hobbyfotograf, hatte jede/r Teilnehmer/in die Möglichkeit, seine / ihre Lieblingsfotos der Gruppe vorzustellen. Dies wurden gemeinsam analysiert.

Das in der Gruppe beliebteste Foto jedes Teilnehmers finden Sie in der "Best-of"-Fotogalerie jeweils ganz links.

Wichtig war STEFAN SEIP als Kursleiter, dass jede/r praktische Tipps mitnehmen konnte, auf der er / sie bei der nächsten Fotosafari achten sollte: Klares Motiv (Bildaussage), Bildaufteilung, Beachtung des hellsten Punkts im Foto, , Spiel mit der Tiefenschärfe zur Lösung des Motivs vom Hintergrund, Vermeidung von Bildelementen, die den Blick vom eigentlichen Motiv ablenken, klare Kontraste bei Schwarz-Weiß-Aufnahmen und viele andere Tipps mehr.

## Mit dem Förster im Wald

### Revier Alfdorf: Pferdesturz am Hohlen Stein und andere Waldgeschichten

Von den Höhen Alfdorfs ging es hinab ins Mühlenbachtal, dem Revier von Förster GERT PFEIFFER. Von den Besonderheiten des Knollenmergels über die Waldwirtschaft im Kleinprivatwald zu den Naturwundern des Welzheimer Waldes reichte die Themenvielfalt an diesem sonnigen Vorfrühlingstag.



Gruppenbild mit uralter Linde im Schloßpark der Barone vom Holtz

Wollte man das Revier mit drei Schlagworten beschreiben, das GERT PFEIFFER seit 30 Jahren betreut, so wäre das Knollenmergel, Kleinprivatwald und eine idyllische Landschaft.

Der Reihe nach: Durch den pittoresken Alfdorfer Schlosspark, an der Kirche vorbei in den privaten Park von

Baron vom Holtz führt der Weg der bunt gemischten Teilnehmergruppe. Eine vielhundertjährig Linde ist dort zu bestaunen, die es so eigentlich gar nicht mehr gibt, denn aus ihrem abgestorbenen Stock

heraus wuchsen mehrere Triebe bestimmt viele hundert Jahre lang, und in deren Mitte wiederum wuchs, in dritter Generation "des Baums in einem Baum", ebenfalls eine Linde von bereits stattlicher Dimension. Wenn diese Linde, vielleicht eine der ältesten

Deutschlands, aus ihrer Geschichte erzählen könnte ...



... dann wäre eine der Geschichten bestimmt diejenige vom Urahn des Alfdorfer Geschlechts der Freiherren vom Holtz, der völlig verarmt ins benachbarte Bayern auswandern musste, um von dort als siegreicher Feldherr nach Württemberg zurückzukehren, um hier über ein Lehen des Königs wieder in den Besitz der Ländereien seiner Familie zu gelangen. Alfdorfer Geschichte!

GERT PFEIFFER erläutert die Verteilung des Waldbesitzes im Rems-Murr-Kreis

Mit dem Abstieg vom geologischen Plateau des Schwarzen Jura geht es hinab in das Mühlenbachtal. Dieses ist geologisch im äußerst rutschgefährdeten Knollenmergel gelegen. Alles was feucht wird, beginnt hier zu rutschen, deutlich sichtbar an der welligen Geländeoberfläche. Einst wurden diese Rutschflächen als Wiesen für die Fütterung des Viehs der örtlichen Kleinbauern genutzt. Nach dem II. Weltkrieg war diese Art der Futterbeschaffung aber schlicht zu aufwändig und man forstete diese Hänge kurzerhand auf, meist mit der Fichte.

Und nun stelle man sich vor, dass diese Bäume auf dem nährstoffreichen Tonboden rasch und gut wachsen, wenngleich sie dort auch nicht besonders stabil stehen. Sie sind im Laufe der Jahrzehnte so groß geworden, dass Pflegedurchforstungen dringlich wurden. Was aber tun, wenn es in diesem Bereich keine Erschließung, keine Wege gibt. Waldwege auf diesem äußerst schwierigen Untergrund zu bauen ist nicht nur eine Leistung, sondern gleichzeitig eine Lebensaufgabe für Revierförster PFEIFFER geworden. Heute sind die Einhänge zum Mühlenbachtal - überwiegend Privatwälder, die Gert Pfeiffer betreut - so gut erschlossen, dass das Holz problemlos geerntet und abgefahren werden kann. Damit



wurde die Waldpflege erst möglich.

Womit der Forstmann bei einem anderen Herzensthema ist: der Holznutzung. Er verdeutlicht der Wandergruppe, dass sich diese vom Menschen geschaffenen Wälder erst dann stabil entwickeln können, wenn sie gepflegt werden; wenn die kräftigsten und besten Bäume durch die Ernte der bedrängenden Nachbarn Licht, Luft und Wurzelraum bekommen, um zu wertvollen Bäumen, in ökonomischer wie ökologischer Hinsicht heranzuwachsen. Ökologisch deshalb, weil in seinem Revier immer wieder

Partien, etwa alte knorrige Eichen von der Nutzung ausgenommen werden, um einer Vielzahl von Tieren als Lebensraum dienen zu können. Ökologisch ist eine Eiche dann am wertvollsten, wenn Sie über Jahrzehnte langsam abstirbt.



*Der "Hohle Stein im Winter ...*



*... und im Frühjahr*

Ob dieser kurzweiligen Ausführungen war die Wandergruppe unversehens an einem Naturwunder des Welzheimer Waldes angelangt, dem Hohlen Stein von Alfdorf! Der Sage nach soll dort eine Jägerin hoch zu Roß einem Wildschwein nachgestellt haben. In vollem Galopp hat sie aber dann wohl die Klippe übersehen und stürzte hinab. Unglücklicherweise stürzte ein riesiger Felsbrocken hinterher. Von Jägerin und Wildschwein ward darob seither nichts mehr zu sehen.



Bevor es wieder bergauf über die Klippe des Schwarzen Jura nach Alfdorf zum Ausgangspunkt der Wanderung geht, gibt es noch eine kleine Überraschung - in Gestalt eines ganz besonderen Wasserfalls. Mit ein bisschen Fantasie eine Art Alfdorfer Niagara.

Vorbei an einem riesigen Findling - "Elefant" getauft - führt der Weg zum Jakobsbrunnen, wo eine erfrischende Quellwasser-Degustation auf dem Programm steht. Mühelos versteht jeder die Botschaft: Waldboden sorgt für gutes Trinkwasser durch seine natürliche Filterfunktion.

Natürlich gibt es auch hier eine passende Geschichte: die von einer schönen Wassernixe, die einstens hier baden gesehen worden sein soll ...

Aber das ist eine andere Alfdorfer Sage.



## Stippvisite im "Urwald von morgen" (Bannwald "Steinhäusle")

In den "Urwald von morgen" entführte Revierförster MARCO ASTFALK 45 neugierige Waldfreunde, die sich über dieses Kleinod in seinem Forstrevier Kirchenkirnberg - zwischen Murrhardt und Kaisersbach - informieren und es hautnah erleben wollten.

"*Eigentlich sieht's hier gar nicht so schlimm aus wie erwartet*", so der überraschte wie wohlmeinende Kommentar eines Privatwaldbesitzers aus der Umgebung nach dem ereignisreichen Waldbegang an einem lau-feuchten Sommerabend.

Doch der Reihe nach:

Von der Trögleshütte unterhalb Kirchenkirnberg aus macht sich die bunt gemischte Wandergruppe auf zum alten Schlittenweg, auf dem früher im Winter Brennholz von NESTELBERG zum EBNISEE transportiert wurde, um von dort gen Stuttgart geflößt zu werden.



Damit konnten die herzoglichen Schlösser gewärmt werden, da die Wälder um Stuttgart im 18. Jahrhundert völlig ausgeplündert waren. Heute führt der ehemalige Schlittenweg geradewegs durch den 1970 als einer der ersten gegründeten Bannwald.

*"Damals war das Naturdenkmal STEINHÄUSLE der Ausgangspunkt, um den herum ein 22 Hektar großer Wald zum Bannwald erklärt wurde",* weiß Revierförster MARCO ASTFALK. *"Vor einigen Jahren wurde er dann auf knapp 54 Hektar in der Größe mehr als verdoppelt."* Zunächst will er von den Teilnehmer/innen wissen, was sie sich denn unter einem Bannwald überhaupt vorstellten. *"Der Natur überlassen",* war eine der meist schon recht treffenden Antworten.

Tatsächlich wird im Waldgebiet STEINHÄUSLE - heute als Naturschutzgebiet nach dem Naturschutzgesetz und als Bannwald nach dem Landeswaldgesetz sogar doppelt unter Schutz gestellt - gar keine Forstwirtschaft mehr betrieben.

*"In erster Linie dient diese Ausweisung dem Schutz eines besonderen, aber für diese Keuperlandschaft typischen Buchen-Tannenwaldes",* erklärt der Revierleiter. *"Ein ganz wichtiger Grund ist aber, Wälder exemplarisch über sehr lange Zeiträume zu beobachten und ihre natürliche Entwicklung zu studieren."* Deshalb darf hier auch von uns nichts verändert, also keine Pflanzen und Tiere entnommen werden. Darum herrscht auch strenges Wegegebot. *"Und was heißt das für mich als Pilzsammlerin?"* will eine Teilnehmerin wissen. *"Dass Sie die Pilze einfach nebenan im Wirtschaftswald sammeln sollen",* so die schmunzelnde, aber unmissverständliche Antwort.



Je tiefer die Gruppe in den Bannwald kommt, umso deutlicher erkennt sie die natürlichen Entwicklungsprozesse: umgefallene Bäume, Wurzelteiler, Löcher, die Spechte auf der Suche nach Borkenkäfer ins Holz gehämmert hatten. Und auch der durchwanderte dichte Buchenwald ruft

Staunen hervor. *"Von Natur aus ist die Buche hier dominant. Sie kann, wie kaum eine andere Baumart, im eigenen dunklen Schatten ihren Nachwuchs "erziehen. Dass sie jede Lücke mit ihrer plastischen Krone sofort schließt und anderen Baumarten so das Licht nimmt, macht sie hier so konkurrenzstark",* weiß MARCO ASTFALK. *"Deshalb geht die natürliche Waldentwicklung hier zu Buchenbeständen".* Nur wenn eine dicke Buche im hohen Alter langsam abstirbt und schließlich umstürzt, gibt es eine kleine Fläche, auf der genügend Licht auch für andere Baumarten ist. *"Die Eiche als Lichtbaumart hätte auf diesem Standort am Nordhang kaum eine Chance".* Weltweit sind Buchenwälder eine Seltenheit und werden daher durch die europäische Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Richtlinie besonders geschützt.

Mittlerweile setzt ein kräftiger warmer Regenschauer ein und überrascht manchen, der Jacke und Regenschirm aus überschäumendem Optimismus im Auto gelassen hat. Die mitwandernde Bürgermeisterin vom nahen Kaisersbach, KATJA MÜLLER, zeigt sich wetterfest und ist am Ende eine der wenigen, die den jetzt doch ziemlich



rutschigen Weg ganz ohne unfreiwilligen Bodenkontakt schafft. Nach kurzer Eingewöhnung (*"Wir sind ja nicht aus Zucker"*) hat diese Regenatmosphäre aber etwas Geheimnisvolles. Diese Eindrücke werden dadurch verstärkt, dass es nun im Regendunkel steil bergab geht, zum Höhepunkt der Wanderung, dem STEINHÄUSLE. *"Jetzt wissen Sie, woher dieser Name stammt"*, lacht ASTFALK, als sich alle unter das schützende Regendach der Sand"Steinhäusle"-Höhle drängen.

Nach vielen, wegen der dunklen Regenwolken nicht ganz so optimal belichteten Fotos führt des Försters braver Jagdhund Aron seine "Meute" wieder auf einen festen Weg. *"Bis hierher"*, erklärt der Revierleiter, "wurde der Bannwald vergrößert. *"gut für Wanderer, die den Bannwald dann von hier leicht erreichen und genießen können."*

Und wie im Flug sind zwei Stunden Wanderzeit vergangen, alle Expeditionsteilnehmer/innen wohlbehalten und gut gelaunt an der Trögleshütte zurück, und angetan von den vielen Eindrücken und neuen Erkenntnissen aus diesem "Urwald von Morgen".

## Ein Apfelbäumchen zum Luther-Jahr

### Kinder aus Althütte-Sechselberg pflanzen zum Tag des Baumes

Ihrer Zeit voraus waren die Kinder aus dem Kindergarten "Sechselberger Nestle" mit der Pflanzung eines Apfelbaums und einer Colorado-Tanne am 21. April, denn eigentlich ist der INTERNATIONALE TAG DES BAUMES erst am 25..

Es war ein richtiges kleines Fest, zu dem die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald - Kreisverband Rems-Murr anlässlich der traditionellen SDW-Baumpflanzung zum Tag des Baumes nach ALTHÜTTE-SECHSELBERG eingeladen wurde:



Nach einer feierlichen Ansprache durch Bürgermeister REINHOLD SCUKA, der gleich das brandneue Wimmelbuch vom Schwäbischen Wald als Geschenk mitbrachte, sangen die Kinder vor versammelter Eltern- und Großelternschaft ein Lied. Und obendrein gab ein talentierter kleiner Trompeter sein Bestes.



*Theaterstück: Die Geschichte vom (roten) Apfel auf dem Apfelbaum*

Anschließend gab es zur Feier des Tages auch noch ein Theaterstück, das - selbstverständlich - von einem roten Apfel auf einem Apfelbaum, von der Sonne und einem Vögelchen handelte.

So waren an diesem strahlend-sonnigen Aprilmorgen alle hochmotiviert und griffen zu Spaten und Schaufelchen, um dem stattlichen Apfelbaum der Sorte "Jakob Fischer" wieder Erde unter die Wurzeln zu geben. Der Baum hatte viel Glück gehabt. Denn



mussten andere Obstbäume unter den beiden Frostnächten zuvor leiden, wurde unser Baum sorgsam vor Frost geschützt.

Das Pflanzloch war durch fleißige Helfer vom Althüttener Bauhof bereits vorbereitet und so ging es frisch ans Werk. Spaten und Schaufelchen gruben sich in den lockeren Erdhaufen neben dem Pflanzloch und nach als der Baum gerade aufgerichtet war wurden seine Wurzeln liebevoll zugedeckt. Dann, der zweite Akt, das Angießen. Verdursten muss dieses Apfelbäumchen ganz bestimmt nicht, denn viele kleine bunte Gießkännchen meinten es nur allzu gut mit ihm. Fertig - der Baum steht!

Das bemerkte auch eine Biene, die, so schien es, ganz zufällig des Weges flog. Da "unser Jakob Fischer" bereits Blüten mitgebracht hatte, konnte sich die Biene über deren frischen Nektar hermachen und die Blüte gleich noch bestäuben. Wer weiß, vielleicht gibt es zu den Äpfeln den Honig gleich mit dazu.



"Auf die Äpfel freuen wir uns alle jetzt schon", strahlte CORNELIA SCHALL, die Leiterin des Sechselberger Nestles. "Denn bei uns geht kein Apfel verloren. Was nicht sofort gegessen wird, wird zusammen mit den Kindern zu Apfelmus oder Apfelkuchen verarbeitet." Wie zum Beweis gab es für die tüchtigen kleinen und großen Pflanzerinnen und Pflanzer vier verschiedene Sorten von Apfelkuchen und Apfelsaft dazu - mmmh!

CORNELIA SCHALL und die Kinder heißen die Colorado-Tanne willkommen!

Nach dieser Stärkung ging die Pflanzaktion aber noch weiter: Direkt am Eingang des Kindergartens hatten sich die Kinder und Erzieherinnen eine Colorado-Tanne gewünscht. Diese soll an Weihnachten festlich geschmückt werden und den Weihnachtsmann zum Verweilen einladen. Aber bereits lange vor Weihnachten erfreut der fruchtig-aromatische Duft der langen Tannen-Nadeln der Colorado-Tanne die Nasen der Kleinen - ein olfaktorischer Guten-Morgen-Gruß sozusagen.

Auch dieser Wunsch ging in Erfüllung und so zieren seitdem gleich zwei neue Bäume das Sechselberger Nestle. Ehrensache, dass CORNELIA SCHALL die "Verpackungsbänder" höchstselbst durchschneiden durfte, damit die Kindergarten-Tanne ihre buschigen Zweige sogleich voll entfalten konnte.

Die nächsten Projektideen spuken der umtriebigen Kindi-Chefin schon jetzt im Kopf herum:

Zum vollkommenen Kinder-(garten-)Glück fehlen jetzt nur noch ein Kinder-Gartenhaus, ein Wasser-Sandplatz und eine bunte Blumenwiese!

Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge,  
würde ich heute ein Apfelbäumchen pflanzen!

(Martin Luther zugeschrieben)



### **Gruppenbild der Pflanzgesellschaft am Tag des Baumes**

*Anmerkung:*

*2017 jährt sich die Reformation Martin Luthers zum 500. Mal – ein Ereignis, das in Deutschland und der Welt als Ausgangspunkt religiöser, sozialer, gesellschaftlicher und politischer Veränderungen gilt und das eines der großen Ereignisse in der Weltgeschichte ist. Das Martin Luther zugeschriebene Zitat ist der Anlass für die SDW, in diesem Jahr am Tag des Baumes bundesweit besonders viele Apfelbäume zu pflanzen.*

## **Single Trail**

Die Veranstaltungsreihe "Single Trail" wendet sich an naturverbunden alleinstehende Menschen, die gerne mit Gleichgesinnten wandern möchten. Sie fand 2017 im zweiten Jahr statt und umfasste insgesamt vier Wanderungen zu unterschiedlichen landschaftlichen Höhepunkten im Schwäbischen Wald. Exemplarisch wird hier die Tour durchs Wimbachtal vorgestellt:

### **Am Großen Wimbach: Erste Single-Trail-Wanderung 2017 mit großer Resonanz**

**30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer lockte die erste SDW-Single-Trail-Wanderung in diesem Jahr ins malerische Tal des Großen Wimbach, einem Kocher-Zufluss zwischen Frickenhofer Höhe und Kochertal. Bei strahlend-sonnigem Frühlingswetter und mit guter Laune ließen sich die Singles auf ein kurzweiliges Natur-Abenteuer ein.**

Eine kleine Überraschung war es schon für UWE HILLER, der die Tour organisierte, dass die Parkmöglichkeiten kaum ausreichten für die große Zahl der interessierten Waldfreundinnen und Waldfreunde.

Einige waren als "alte Hasen" schon öfter dabei und kannten sich bereits; manche hatten in der Zeitung erstmals von dieser besonderen Waldwanderung für Singles gelesen und sich spontan entschieden, dabei zu sein. Sie sollten es nicht bereuen.



Zunächst ging es auf befestigten Waldwegen durch den Wald. Immer wieder hielt UWE HILLER an und machte auf viele wissenswerte und interessante Dinge am Wegesrand aufmerksam, die den meisten sonst sicher entgangen wären. Ein großer Felsüberhang - er sei Teil des hier dominierenden Stubensandsteins, der für diese Gegend typisch ist. Seinen Namen hat er daher, dass die Bauern früher ihre Holzböden mit dem Sand des Sandsteins geschrubbt haben. Die feinen Tonteilchen im Sand haben dabei den Schmutz an sich gebunden und sind dann mit dem Sand aus der Stube gefegt worden.

Unvermittelt steigt der Exkursionsführer in den Bach und dreht einen Stein um: Kleine Röhren aus Sandkörnern und Fichtennadel sind hier zu finden. Diese bauen die Köcherfliegenlarven, um sich vor Fressfeinden zu schützen und selbst aus sicherer Deckung auf Jagd gehen zu können. An einem anderen Stopp sehen die Teilnehmer/innen vielleicht zum ersten Mal eine Robi-

nie, auch Scheinakazie genannt. *"Die Robinie hat das dauerhafteste und härteste Holz. Daraus lassen sich zum Beispiel Gartenmöbel oder Spielgeräte für Spielplätze herstellen, die nicht chemisch imprägniert zu werden brauchen."*



Nach einem Weganstieg öffnet sich der Wald und gibt den Blick auf eine ausgedehnte, landwirtschaftlich genutzte Verebnung frei - mit Sonne pur. Bald darauf passiert die Gruppe den malerischen Weiler WIMBERG, der sich zu dieser Zeit mit einem prächtigen Maibaum schmückt.

Nach einer entspannten Rast mit Vesper auf einer Wiese am Wegesrand geht es hinunter ins Tal des GROßEN WIMBACH. Hier kommt richtig Leben in die Gruppe, denn das Brücklein über den WIMBACH ist offenbar zerstört. Während die Ersten - von Stein zu Stein hüpfend - versuchen, den Bach zu durchqueren, kommt ein wahrer Gentleman auf die Idee, aus den herumliegenden Brettern der ehemaligen Brücke eine Behelfsquerung zu konstruieren, die von allen Nachfolgenden dankbar genutzt wird.



Wenig später folgt ein weiterer Höhepunkt der Wanderung: Nur wenige Meter abseits des Weges "stürzt" sich ein pittoresker kleiner Wasserfall über eine Sandsteinkante. "Der Schwäbische Wald ist voll von solchen kleinen Wasserfällen", weiß UWE HILLER. "Nur die wenigsten sind bekannt, weil sie, abseits der touristischen Attraktionen in

*kleinen Bachtälchen und Keuperklingen versteckt sind."*

Der restliche Weg zurück zum Ausgangspunkt vergeht wie im Flug, denn in der bunt zusammengewürfelten Wandergruppe gibt es vieles auszutauschen und zu erzählen.

Für einen gemütlichen Abschluss schlägt Wanderführer Uwe Hiller ein kleines Lokal inmitten der Natur vor, das wahrlich das Zeug zum Geheimtipp hat, das Café FORSTHAUS WEILER: Umgeben von einer weitläufigen Wiese mit großen Bäumen, unter denen hübsch gedeckte Tische stehen, und mit einer herrlichen Aussicht ist das der richtige Platz, um die Seele baumeln zu lassen. Das tun die Wanderfreunde dann auch ausgiebig - und irgendwie hat keine/r so richtig Lust, diese Idylle wieder zu verlassen.



## "Wenn der Vater mit dem Sohne ..."

... oder Mama und Tochter mal was ganz Besonderes unternehmen

Ganz ruhig und konzentriert ging es zu beim SDW-Bogenbaukurs beim Forstlichen Stützpunkt Urbach. Denn die Jungs und Mädels und ihre Eltern wollten ja etwas Schönes mit nach Hause bringen - einen handgeschnitzten Flitzebogen.

UWE HILLER, der Kursleiter, hatte auch das Waldmobil mit all seiner Ausstattung mitgebracht, mit Tischen und Bänken. Auch hatte er für Kaffee und Kuchen und ein kleines Lager-



feuerchen gesorgt, sodass ein Hauch von Wildwestromantik durch den Urbacher Wald wehte.

Ein kleines bisschen Theorie musste aber sein am Anfang, denn die meisten waren doch ziemliche Laien im Bogenbasteln. *"Ich habe Euch ein ganzes Sortiment an Hartriegel-Stecken mitgebracht,"* so Uwe Hiller. *"Geeignet wäre natürlich auch Eibenhholz, das die englischen Langbogenschützen um Robin Hood bevorzugten"*. Eschen- oder Hickory-Holz käme ebenfalls in Frage. Oder eben Hartriegel, ein heimischer Strauch, der aber gerne mal fünf bis acht Meter hoch werden kann und der meist von geradem Wuchs ist. Ideal für unsere Zwecke also.



Die Schnitzmesser gezückt, ging es zuerst daran, die Rinde abzuschaben, damit der Bogen hinterher rundum schön weiß und glatt aussieht. Dann wurden die Bogenenden oben und unten vom Griff vorsichtig flach geschnitzt, um elastischer und biegsamer zu werden; aber auch nicht zu flach, denn dann wäre die Sollbruchstelle gleich mit eingebaut gewesen. Mit dieser anspruchsvollen Aufgabe waren die Robin Hoods ganz gut und intensiv beschäftigt. Wer sich richtig Mühe gegeben hatte, hatte auch darauf geachtet, dass der Handgriff in der Mitte war, damit der Bogen gut ausbalanciert war.

Zwischendurch gab es am Lagerfeuer gekochten Kaffee und Saft, und Würstchen, die sich die Teilnehmer selbst mitbringen konnten. Mit einem Kuchen-Nachtisch verwöhnte UWE HILLER seine Gäste.

Die Zeit verging wie im Flug und es näherte sich der spannende Moment, in dem die Sehne auf den Bogen gespannt wurde. Auch hier kannte der Lehrgangsstleiter natürlich die wichtigen Kniffe, damit die Sehne gut hält und der Bogen beim Spannen

nicht bricht: Man nimmt den Oberschenkel zur Hilfe und biegt den Bogen gleichmäßig darüber. Dann wird die Sehne oben und unten in die vorgeschnitzten Aussparungen gelegt und fertig.

Selbstverständlich hatte UWE HILLER einen ganzen Packen fertige Pfeile dabei, damit die Bogenschützinnen und Bogenschützen nicht lange auf den Test ihres Werks warten mussten. Auf einem extra vorbereiteten Platz lag in 20 Metern Entfernung ein praller Sack mit aufgemaltem Bären. Und auch jetzt war nicht alles so einfach, wie man sich das vorgestellt hatte. Es braucht einiges an Übung, den Sack überhaupt zu treffen, geschweige denn, das "Tier zu erlegen".

Auf jeden Fall war es für Väter und Söhne und Mütter und Töchter ein Heidenspaß, den eigenen Flitzebogen zu testen. Natürlich war die Sicherheit beim Umgang mit Pfeil und Bogen und beim Schießen ein vorrangiges Thema, handelt es sich dabei ja um eine Waffe, mit der man andere verletzen könnte.

Zwar reichte die Zeit nicht mehr, auch die eigenen Pfeile zu basteln, aber Uwe Hiller gab auch hier zum Schluss einen Einführungskurs: Kerzengerade Pfeilschäfte, Pfeilspitzen aus Messing und gesammelte Schwanenfedern gab es als Abschiedsgeschenk mit dazu. Und dazu die Anleitung, wie man einen richtig sauber fliegenden Pfeil daraus bastelt.

Auch hier wie bereits zuvor galt, dass nichts so einfach ist, wie man sich das vorstellt. Aber die Teilnehmer/innen am SDW-Bogenbaukurs hatten es nun drauf!



## Ebnisee für alle

Am 28. Mai und am 9. Juli 2017 präsentierte sich die SDW Rems-Murr, vertreten durch ASTRID und RÜDIGER SZELEST beim Erlebnistag "Ebnisee für alle" in Kaisersbach-Ebnisee.

## Walderlebnis- und Besinnungspfad WeiterWeg

Der WEITERWEG ist ein Walderlebnispfad der besonderen Art - eine Mischung aus Kunstpfad und Besinnungsweg: An 10 Stationen wird der Besucher inspiriert, über zentrale Fragen des Lebens nachzudenken. Breitere und schmalere Wege erhöhen die Achtsamkeit für die Natur.

An jeder Station finden Sie ein Kunstwerk und zwei Texttafeln. Auf der einen Tafel sind Texte mit Lebensweisheiten zu lesen, auf der anderen solche mit christlichem Inhalt. Die künstlerische Konzeption und die Gestaltung der Stationen erfolgten durch den Tübinger Künstler MARTIN BURCHARD.

Förster MANFRED REHM, der die Entstehung des Wegs im Wald der Graf von Pückler und Limpurg'sche Wohltätigkeitsstiftung Wald mitkonzipiert und begleitet hat, führte am 24. Juli die Gruppe auf der zweistündigen Wanderung und gab auf seine unnachahmliche Weise bei jeder Station Denkanstöße zum WEITERWEG und zum eigenen Lebensweg. Begleitet wurde die Wanderung durch den stellv. SDW-Vorsitzenden Helm-ECKART HINK.

## WildnisCamp und ScoutCamp im EINS+ALLES



**In Zusammenarbeit mit dem Erfahrungsfeld der Sinne EINS+ALLES in Welzheim-Laufenmühle veranstalten die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald - Kreisverband Rems-Murr und der Wildnisschule Wildniswissen wieder zwei je einwöchige WildnisCamps für Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 14 Jahren.**

**Darauf folgend findet für ältere Jugendliche ab 15 Jahren ein ScoutCamp statt.**

In kleinen Gruppen entdecken die jungen Wilden mit allen Sinnen die Natur, erlangen Achtsamkeit gegenüber Natur und Wissen über

Pflanzen, Säugetiere, Spurenlesen, Vögel und Überlebenstechniken. Lernen wie man Feuer macht, sich einen Unterschlupf im Wald ohne Werkzeug baut. Tarnung und die Kunst sich lautlos und ungesehen zu bewegen, Naturbeobachtung und verstärktes Wahrnehmen, die Sprache der Vögel und Fährtenlesen gehören ebenfalls zum Programm.

Neben Spaß und Abenteuern sind auch weniger sichtbare Fähigkeiten wichtiger Bestandteil dieser Veranstaltung: Teamwork, Kommunikation, Aufmerksamkeit, Dankbarkeit, Geduld, gesunder Menschenverstand, Selbstvertrauen, Respekt gegenüber sich selbst, den Anderen und der Natur sind un-

sichtbar in jeden Tag gewoben. Ein Wildnisfest mit Eltern, Verwandten und Freunden schließt die Woche jeweils ab.

## Köhlerwoche in Alfdorf-Pfahlbronn

*Eine Veranstaltung der SDW Rems-Murr war das nicht. Sondern eine des vor wenigen Jahren gegründeten Köhlervereins Schwäbischer Wald e.V..*

*Da aber dessen Vorsitzender selbst Mitglied im SDW-Kreisverband ist und der SDW-Vorsitzende auch ein kleine Schürflein zum Projektgelingen beigetragen hat, sei von diesem spannenden Projekt in unserem Jahresbericht 2017 berichtet:*

### 1. Akt: Der Vulkan von Pfahlbronn

Nach jahrhundertalter Tradition wurde am 21. August bei Pfahlbronn ein Kohlemeiler aufgebaut, in dem Buchenholz zu Holzkohle verkohlt wird. Rund 15 Aktive und jede Menge Zaungäste hatten Spaß und Unterhaltung – bis der Pfahlbronner Vulkan schließlich sein erstes Aschewölkchen spie.

Strahlendblaues Bilderbuchwetter und ebensolche Laune ist in den Gesichtern der "Köhler vom



ja

Schwäbischen Wald" zu lesen, als die bis zu ein Meter langen Holzscheite Schicht für Schicht um die Richtstange drapiert werden. Bereits Monate zuvor waren die rund sieben Kubikmeter Holz von den Mitgliedern des 2012 gegründeten Köhlereivereins Schwäbischer Wald geschlagen und vorgetrocknet worden.

*"Es darf nicht zu nass, aber auch nicht zu trocken sein, denn das Holz soll ja kohlen und nicht verbrennen",* weiß Prof. Dr. MANFRED KRAUTER, der bereits 2010 erste Erfahrungen mit dieser ursprünglichen Art der Köhlerei gesammelt hatte und zu den Gründungsmitgliedern gehört.

Dass die Frauen und Männer dieses kleinen aber eingeschworenen Haufens ein mittlerweile eingespieltes Team sind, ist sofort zu spüren, denn jeder Handgriff sitzt. Erklärungen sind trotzdem fortwährend nötig, denn im Stundentakt schauen Vertreter der regionalen Presse vorbei und lassen sich das Procedere ausführlich erklären. Sind es anfangs einige wenige

Zaungäste, spricht sich dieses Ereignis offenbar rasch herum und so ist Vereinsmitglied *Reiner Katzmaier* am Schluss fast permanenten mit Besucherführungen beschäftigt. Dass hier schon erfahrene Köhlerinnen und Köhler am Werk sind, merkt man nicht nur am Ergebnis, am Kohlenmeiler, der vor der Kulisse der Dreikaiserberge unaufhaltsam in den Himmel wächst. Es ist auch an den Erklärungstafeln und am komfortablen Übernachtungsquartier - einem umgebauten Bauwagen mit beschatteter Veranda - erkennbar. Und für die vielen willkommenen Zaungäste ist auch immer ein Plätzchen am großen Lagerfeuer frei, um die Neugier beim Schwätzle in lockerer Runde befriedigen zu können.

## 2. Akt: Eine Woche im Dreiviertel-Takt

Nach dem fulminanten Auftakt und vor der festlichen Ernte liegt eine ziemlich harte Woche vor den Hobby-Köhlerinnen und -köhlern: Im "Dreiviertel(stunden-)Takt" muss der Kohlenmeiler überwacht werden, damit er nicht zu wenig oder gar zu viel Luft bekommt. So richtig in den Walzertakt kommen die Köhler aber dennoch nicht, denn in der ersten Nacht ist eine ziemlich anstrengende Meilerkontrolle alle halbe Stunde angesagt. Dafür soll es in den Folgenächten angeblich mit einem Zwei-Stunden-Turnus ein kleines bisschen "gemütlicher" werden – zumindest in der Theorie! Im "Durchschnitt" tanzen die Köhler jedoch im Walzertakt auf ihrem kleinen Vulkan.

Bei diesem Tanz bleiben natürlich kleine und größere Abenteuergeschichten nicht aus – ein Auszug:



Vom ersten auf den zweiten Tag schieben REINER KATZMEIER und RENÉ SCHUPPERT Nachtwache. Gegen 5.00 Uhr früh ist wieder eine "Meiler-Beobachtung" angesagt. REINER KATZMAIER besteigt den Meiler um, wie üblich und notwendig, die Lösche nachzutreten, denn der Meiler schrumpft während des Brennvorgangs. Als Reiner gerade oben auf dem Meiler steht und versucht, die Lösche nachzutreten gibt es plötzlich eine "Explosion".

Zwar fliegt der KATZMAIER REINER nicht gleich in hohem Bogen durch die Köhlernacht, aber der Meiler "hustet" doch ziemlich vernehmlich. René, der die Detonation aus einiger Entfernung mitbekommt,

meint später, der "Vulkan" habe sich um 30cm "gelupft". REINER ist tief beeindruckt von diesem Ereignis und verlässt seine Arbeitsstelle darauf doch recht zügig. Damit nicht genug: Der Meiler detoniert in rascher Folge noch drei Mal.

Was war geschehen? Offensichtlich war die Hitze des entfachten Feuers so groß, dass viel Holz sehr heiß wurde und entgaste. Die Frischluftzufuhr war jedoch gedrosselt. Entweichendes Holzgas sammelte sich im Meiler an und verpuffte plötzlich als sich in der Löschedecke Risse bildeten, die eine Luftzufuhr ermöglichten. Dann kam es zur raschen Verpuffung - zum Schrecken aller Beteiligten.

In der zweiten Nacht sind GÜNTHER LANG und MANFRED KRAUTTER mit der nächtlichen Wache an der Reihe. Von GÜNTHERS aufgeregtem Schrei "Der Meiler brennt" wurde MANFRED geweckt. Was ist los? Während der Nacht, zwischen den Beobachtungszeiten, war durch den Schrumpfungsprozess die Lösche eingebrochen und der Meiler bekam Frischluft. Das heiße, trockene Buchenholz fing sofort Feuer und brennt nun lichterloh.

Trotz erstem Schreck lässt sich ein echter Köhler davon doch nicht ins Bockshorn jagen; selbst ist die Feuerwehr: Und tatsächlich gelingt es, dem Feuer mit vereinten Kräften und ein paar Schaufeln Lösche den Garaus zu machen. Der Meiler wird wieder abgedichtet und die jetzt erst recht wohl verdiente Nachtruhe kann störungsfrei fortgesetzt werden.

Solche aufregenden Geschehnisse ereignen sich meist am Anfang des Meilerbrands, wenn es viel frisches, gasreiches Holz und wenig Luftlöcher gibt, um ein Verbrennen des Buchenholzes zu vermeiden.

Später in der Woche entspannt sich die Lage dann meist, und die erwartungsvolle Stimmung steigt mit dem nahenden Tag der Kohlen-Ernte stetig an.

### 3. Akt: Ein Berg aus Diamanten

Erntetag ist am 27. August 2017, als der Kohlenmeiler des Köhlervereins Schwäbischer Wald e.V. "reif" ist zum Abbau. Hunderte von Fans, Nachbarn, Bürgern und interessierten Gästen strömen herbei.

"Was hat Köhlerei mit Schmuck zu tun?" fragt MANFRED KRAUTTER, seines Zeichens Hobby-Köhler und im Hauptberuf gestandener Geologie-Professor, verschmitzt. "*Auch unser schwarzer Schatz ist – wie die Diamanten - aus reinem Kohlenstoff, zumindest chemisch also exakt dasselbe*".

Nach einer langen Woche, in der der Kohlenmeiler rund um die Uhr bewacht wurde, ist es soweit: "*Die Holzkohle dürfte nun fertig sein,*" ist DOMINIC HAFNER überzeugt. "*Es ist jedes Mal wie Weihnachten,*" strahlt MANFRED KRAUTTER, "der nun schon auf seinen fünften erfolgreichen Köhlerei-Versuch zurückblicken kann. An diesem "Tag der Tage" darf, wie an Weihnachten, zuerst einmal ausgepackt werden. Im Falle des Kohlenmeilers bedeutet dies, dass die "Lösche", die den Meiler nach außen abdichtet, vorsichtig abgetragen werden muss. "Denn wir möchten ja keine Erde in der reinen Holzkohle", erklärt ARNOLD SOMBRUTZKI, der den Meiler sechs Tage zuvor selbst entzündet hatte.

Der Moment ist gekommen, wo gestandene Männer plötzlich feuchte Augen bekommen. "*Die Holzkohle ist diesmal so gut wie noch nie*", freut sich REINER HÄRER. "*Die Ausbeute ist sagenhaft. Beinahe alles Holz ist sauber verkohlt, kaum etwas verbrannt.*"

Langsam mehrt sich die Zahl der Zuschauer, die die ganze Woche auf dieses Spektakel gewartet haben. Mehrere Hundert sollten es an diesem Tag noch werden. Autos werden auf der angrenzenden Wiese geparkt. Trotz des Trubels geht alles sehr geordnet zu.

Zunächst muss die Holzkohle auskühlen, bevor sie in Papiersäcke verpackt werden kann. Die geteerte Zufahrtsstraße eignet sich hervorragend für diesen Zweck. Um Mittag ist der Abbau geschafft. Und offenbar haben die Köhlerinnen und Köhler einen guten Draht zu Petrus, der just in diesem Moment einen veritablen Wolkenbruch schickt, um die Kohle rasch und vollständig zu löschen. Und jetzt kann

die Arbeit vollendet werden: 200 Säcke zu je fünf Kilogramm werden verpackt; insgesamt also eine ganze Tonne.

Ausbeute der Wochen-Aktion sind insgesamt 200 Säcke bester Holzkohle. Aus knapp 8 Tonnen Buchenholz konnten also eine Tonne Holzkohle gewonnen werden.



Wie Kohlebergleute, schwarz vom Kohlestaub, aber mit glücklichen Gesichtern kann man an diesem Abend die Hobby-Köhlerinnen und Köhler noch zusammen sitzen sehen – mächtig stolz auf den Erfolg: auf ihre schwarzen Diamanten.

## Jahresmitgliederversammlung 2017: Wald trifft Politik

### Landtagsabgeordnete bei Pflanzaktion und SDW-Jahresversammlung

Ganz praktisch ging es zu Werke bei der Baumpflanzung im Rahmen der Mitgliederversammlung 2017 des SDW-Kreisverbands Rems-Murr. Die Landtagsabgeordneten Landtagsvizepräsident

WILFRIED

KLENK und

GERNOT GRUBER

ließen sich nicht zweimal bitten und legten tatkräftig Hand mit an.



[FOTO: Einige der Baumpflanzer am Werk: v.l. GERNOT GRUBER MdL, LVP WILFRIED KLENK MdL, BM DIETER ZAHN, SDW-Vors. Dr. GERHARD STROBEL, Stv. SDW-Vors. HELM-ECKART HINK, SDW-Mitglied URBAN EDLUND]

Mustergültig von Forstrevierleiter AXEL KALMBACH organisiert, standen eine Eiche, eine Linde und eine Hainbuche in Sulzbach an der Murr bereits in Reih und Glied in ihren Pflanzlöchern und warteten nur darauf, dass ihr Wurzelwerk bedeckt und begossen werden würde. (Am Rande sei bemerkt, dass just ein kleiner Hund des Wegs kam, und mit hundgemäßer Bewässerung den Pflanzern bereits eine Arbeit vorwegnahm.)

Bürgermeister DIETER ZAHN führte den Anwesenden die vielfältige Bedeutung des Waldes aus eigener Erfahrung vor Augen, ist doch die Gemeinde einer der größten Waldbesitzer im Kreis. Alle drei Baumarten würdigte er sachkundig; insbesondere die Linde würde mit ihrem biblischen Alter von bis zu 1000 Jahren wohl alle Baumpflanzer überleben.

### Jahreshauptversammlung

An die Stelle der bei früheren Mitgliederversammlungen beliebten Vorträge trat in diesem Jahr das Gespräch mit den beiden Landtagsabgeordneten über die Lage des Waldes. Gebührender Raum wurde auch der Ehrung verdienter Vereinsmitglieder gegeben.

Landtagsvizepräsident WILFRIED KLENK, geerdet durch sein langjähriges Kommunalamt als Stellvertreter Bürgermeister der Gemeinde Oppenweiler, wusste genau, wovon er sprach, als er neben der Schönheit und den vielfältigen Waldfunktionen auch auf die aktuellen Gefahren für den Wald einging, deren die zunehmende Flächeninanspruchnahme und die Flächenzerschneidung zwei auch politisch

bedeutende sind. Aber auch die Gefahr durch eingeschleppte Krankheiten, etwa das für die Esche tödliche Eschentriebsterben, machte ihm Sorgen.



Landtagsvizepräsident WILFRIED KLENK MdL



Landtagsabgeordneter GERNOT GRUBER MdL

Landtagsabgeordneter GERNOT GRUBER teilte die Sorge WILFRIED KLENKS und zitierte aus dem neuen Waldzustandsbericht Baden-Württembergs 2017, demzufolge fast jeder dritte Baum deutlich geschädigt ist. Um die Bevölkerung für die Belange des Waldes zu sensibilisieren, seien die vielfältigen Veranstaltungen der SDW Rems-Murr so wertvoll. *"Mosttrinker sind Naturschützer, Waldfreunde sind Klimaschützer."* Mit diesen Schlussworten unterstrich Gruber eine immer wichtiger werdende Waldfunktion.

Traditionell suchte SDW-Kreisverbandsvorsitzender Dr. GERHARD STROBEL mit einer Lichtbildvortrag einen zu trockenen Jahresrückblick zu vermeiden.



Mit lebendigen Fotos, etwa von der Sonntagvormittäglichen Waldspaziergang-Serie "NaTour", von Waldnachmittagen mit der "Luchsbande", ein neues Format für Grundschul-kinder über Besichtigungen von Holzverarbeitenden Betrieben und dem Holz-Submissionsplatz bis hin zum grandiosen Lichtbildvortrag der Naturfotografen KARIN und ROLAND GÜNTER reichte die Bandbreite. Für ganz andere Zielgruppen

waren die vier Single-Trails, Waldspaziergänge für Singles oder drei Kurse in "Waldfotografie" mit dem Fotografen Stefan Seip. *"Diese Formate sind wahre Renner in unserem Programm"*, unterstreicht die stellvertretende Vorsitzende Astrid Szelest.



*REVIERFÖRSTER MARCO ASTFALK MIT WALDFREUNDEN IM BANNWALD STEINHÄUSLE*

Neu im Programm und vom Start auf gute Resonanz stieß das klassische Format "Mit dem Förster im Wald" mit den Revierförstern GERT PFEIFFER (*Alfdorf*) und MARCO ASTFALK (*Kirchenkirnberg*) sowie der Besuch des Walderlebnis-

und Besinnungspfad WEITERWEG mit Manfred Rehm, dessen Präsentation der Philosophie des Pfads den Teilnehmerinnen und Teilnehmern unter die Haut ging.

Revierförster MARCO ASTFALK mit Waldfreunden im BANNWALD STEINHÄUSLE. Neben zahlreichen bewährten Projekten wie die Naturparkschule, an denen die SDW Rems-Murr mitwirkt, hält insbesondere das Projekt WALDHAUS URBACH im zurückliegenden Jahr mehrere SDW-Aktivist/inn/en in Atem. Hier brachte sich der Kreisverband mit Beiträgen zur Öffentlichkeitsarbeit und Moderation von Entwicklungsprozessen aktiv ein.

## Wahlen

*Stv. SDW-Vorsitzende ASTRID SZELEST heftet HORST BAßMANN die Silberne Ehrennadel ans Revers*

Nach 27 Jahren Ehrenamt als Schatzmeister wollte HORST BAßMANN dieses Amt in jüngere Hände abgeben.

Einstimmig gewählt wurde zum neuen Schatzmeister PHILIPP POLOSEK. Als seine Nachfolgerin als Kassenprüfer sprach die Mitgliederversammlung Dr. SIMONE STROBL das Vertrauen aus und wählte sie zur zweiten Kassenprüferin.



## Ehrungen

Vorsitzender Dr. GERHARD STROBEL nahm die Zusammenkunft der Mitglieder gerne zum Anlass, einigen der aktiven und treuen Vereinsmitgliedern zu danken:

- Der scheidende Schatzmeister **HORST BARMANN** wurde für 27 Jahre zuverlässige und engagierte Verwaltung der Vereinsfinanzen mit einem Präsent und der Silbernen Ehrennadel des SDW-Bundesverbands gewürdigt.
- Mit Silbernen Ehrennadeln wurden zwei andere Vorstands- und Gründungsmitglieder geehrt: **HANS SCHMID** und **HERMANN WITZIG**, die in dieser Funktion berufliche Erfahrungen, Kontakte und Ideen aktiv einbrachten.
- Zwar erst fünf Jahre Mitglied, aber voller Ideen und mit ganzem Einsatz hat sich Stellv. Vorsitzende **ASTRID SZELEST**, im Kreisverband unentbehrlich gemacht. Dies anerkannte der SDW-Bundesverband mit der Silbernen Ehrennadel.

Der Vorsitzende unterstrich, wie wichtig aber auch die unterstützenden Mitglieder für einen Verband sind. Diejenigen mit einem runden Vereinsjubiläum wurden daher mit einer Urkunde und einem Sack Original-Schwäbische-Wald-Holzkohle geehrt, die der Köhlerverein Schwäbischer Wald unter der Leitung von SDW-Mitglied Prof. Dr. MANFRED KRAUTTER vor wenigen Wochen frisch produziert hatte.

Geehrt wurden SYLVAN MEISER (30 Jahre), UWE EXNER und Gräfin MECHTHILD VON STAUFFENBERG (25 Jahre), HANS-PETER HAUG (20 Jahre), sowie die Gemeinden ALTHÜTTE und OPPENWEILER (20 Jahre).

## SDW-Kastanienlaub-Sammelaktion 2017

### Radio-Interview, Bus-Exkursion und Waldmobil-Überraschung als Höhepunkte

**Bereits zum 10. Mal wurde 2017 die SDW-Kastanienlaub-Sammelaktion im Rems-Murr-Kreis, in Zusammenarbeit mit Städten und Gemeinden, durchgeführt. Aus diesem Anlass belohnte die SDW Rems-Murr die fleißigsten Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Insgesamt 19 Gruppen mit zusammen 319 Laubsammlern füllten zusammen 174 Säcke Kastanienlaub. Zum Jubiläum standen ein paar besondere Schmankerln auf dem Programm.**

Einen ganzen Monat lang stand das Sammeln des Kastanienlaubs auf dem Programm. Denn die "alten



Hasen" bei der Aktion wussten natürlich ganz genau, dass das Laub nicht an einem vorher festgelegten Sammeltag herunterfällt, sondern dass sich der Laubabfall im Herbst über viele Wochen hinziehen kann. In diesem Jahr beteiligten sich insgesamt 19 Gruppen mit 319 Teilnehmer/inne/n an der Aktion und sammelten dabei (*mindestens*) 174 Säcke Laub.

*Für das Jubiläumsjahr haben wir uns ein paar besondere Sachen einfallen lassen,"* erklärt die Organisatorin der Sammelaktion, Schriftführerin SIBYLLE VÖLKER. *"Zur Aktion hatten wir das SWR4-Radio eingeladen, um diesmal auch über das Hörfunk-Medium auf die Sammelaktion aufmerksam zu machen."* Ausgewählt für dieses Interview wurde der KINDERGARTEN SCHÄFERSTRASSE in Murrhardt-Fornsbach, der zu den eif-

rigsten Aktivisten gehört. "Von Anfang an sind wir dabei", berichtet Gruppenleiterin ANGELIKA REITH stolz. Deshalb machte sich Reporterin MARINA SCHULZ auf den Weg nach Fornsbach, um die kleinen und großen Sammlerinnen und Sammler bei ihrem Tun zu beobachten und -wie es sich für den Hörfunk gehört - zu belauschen. "

Aus dem Anlass des ersten Jubiläums dieser erfolgreichen Naturschutz-Einsatzes belohnte die SDW Rems-Murr die fleißigsten Teilnehmer/innen:

### Was passiert mit dem Kastanienlaub? Ein Besuch bei der AWG Schorndorf

35 Schülerinnen und Schüler der Plaisirschule Backnang und der GTB Wittumschule zwischen 7 und 10 Jahren hatten sich 8 Mal an der Aktion beteiligt. Zur Belohnung wurden sie deshalb zu einer Busfahrt zur Deponie in Schorndorf eingeladen, um dort mit eigenen Augen zu sehen und erklärt zu bekommen, was anschließend mit den Laubsäcken passiert, wenn sie die Bauhof-Mitarbeiter abgeholt hatten. Begleitet von



den SDW-Vorständen SYBILLE VÖLKER und HELMECKART HINK und geführt von den Herren HANDL und SCHULZ (*Abfallwirtschaftsgesellschaft Rems-Murr-Kreis, AWG*) erlebten die fleißigen Sammler, wie das Grüngut mit einem riesigen Raupenlader zum Häckselplatz transportiert wird. Der ferngesteuerte Häckselzerkleinert das Material, das dann für 6 Wochen vorkompostiert wird. Bei dieser Erstverrottung entsteht bereits nach einer halben Stunde eine Temperatur von 22 Grad Celsi-

us, die sich bereits nach einem Tag auf unglaubliche 60 Grad steigert.

Das Gut muss ständig umgeschichtet werden, damit es für den Verrottungsprozess ausreichend belüftet wird. Wasser wird ebenfalls zugegeben. Die Temperatur soll 10 Tage lang konstant auf 70 Grad gehalten werden. Dadurch werden die Eier der Kastanien-Miniermotte abgetötet. Kontrolliert wird die Temperatur über eine Sonde. Die Kompostreifung vollzieht sich in drei Stufen. Zuerst wird aus dem Häckselgut hellbrauner Kompost, der nach weiterer Reife zu dunklem und schließlich zu schwarzem und damit ausgereiftem Kompost wird. Regelmäßig wird der Kompost überprüft, damit er mit dem „Gütezeichen Kompost“ an Gärtnereien, private Haushalte oder die Landwirtschaft verkauft werden kann. Dort wird er als biologischer Dünger verwendet und der Nährstoffkreislauf beginnt von Neuem.

Auch für das leibliche Wohl der Schüler hatte Sibylle Völker mit Brezeln und Getränken gesorgt; von der AWG wurden sie mit Schilmützen und einer Vesperdose ausgestattet.

### Besuch des Waldmobils

"Für die drei fleißigsten Gruppen im Kindergartenalter", so SIBYLLE VÖLKER, "haben wir als Überraschungs-Geschenk einen Gutschein für einen Vormittag mit dem Waldmobil Schwäbischer Wald | Ostalb mitgebracht." An einem schönen Frühlingmorgen wird sich ein Waldpädagoge / -pädagogin mit dem WaldMobil jeweils einen der drei Kindergärten im Wald treffen und einen Spiel-, Lern- und Spaßvormittag mit Kindern und Erzieherinnen veranstalten. "Und unsere Überraschung ist bei den Kindergärten richtig gut angekommen", freut sich die SDW-Funktionärin.

Aber auch alle anderen, die noch nicht ganz so häufig mit von der Partie waren, bekamen eine kleine Erinnerung: Eine Jubiläums-Urkunde für jede teilnehmende Gruppe und für jedes Kind einen Schnapsschuss des Naturfotografen Roland Günter vom Rehbock "Schlitzohr". Wer in den letzten Jahren regelmäßig dabei war, konnte damit schon auf eine Sammlerserie von 4 exzellente Waldtier-Fotografien kommen, die nun das Kinderzimmer oder das Büro schmücken oder auch - einlaminiert als Vesper-Unterlage dienen können.



Wer in den letzten Jahren regelmäßig dabei war, konnte damit schon auf eine Sammlerserie von 4 exzellente Waldtier-Fotografien kommen, die nun das Kinderzimmer oder das Büro schmücken oder auch - einlaminiert als Vesper-Unterlage dienen können.

Aber auch alle anderen, die noch nicht ganz so häufig mit von der Partie waren, bekamen eine kleine Erinnerung: Eine Jubiläums-Urkunde für jede teilnehmende Gruppe und für jedes Kind einen Schnapsschuss des Naturfotografen ROLAND GÜNTER vom Rehbock "Schlitzohr".

Die SDW Rems-Murr bedankt sich ausdrücklich bei allen Städte und Gemeinden im Kreis, die die Kastanienlaub-Sammelaktion auch 2017 wieder wirkungsvoll unterstützt haben.

**An der 10. SDW-Kastanienlaub-Jubiläums-Sammelaktion 2017 im Rems-Murr-Kreis haben sich beteiligt:** (in der Reihenfolge der Anmeldung)

- *Kindergarten Schäferstraße / Murrhardt-Fornsbach*
- *Kindergarten Liebigstraße / Weissach im Tal*
- *Kindergarten Oberweissach / Weissach im Tal*
- *Kindergarten Wiesengrün / Weissach im Tal*
- *Städtischen Kindertagesstätte Bertha-von-Suttner / Backnang*
- *Evangelische Kindertagesstätte Feinbauweg / Winterbach*
- *TSC Auenwald e.V.*
- *Erich-Kästner-Gemeinschaftsschule (Garten-AG) / Weinstadt-Endersbach*
- *Obstbauverein Beutelsbach (Garten-Zwerge) / Weinstadt-Endersbach*
- *GTB Wittumschule Urbach Naturschutzgruppe "Save the Nature"*
- *Hort der Plaisirschule / Backnang*
- *Hort der Schillerschule / Backnang*
- *Hort der Mörikeschule / Backnang*
- *Hort der Schule in der Taus / Backnang*
- *Hort der Grundschule Maubach / Backnang*

## Feuersbrunst und Kräuterquark

### Ein kurzweiliger November-Nachmittag mit der Luchsbande

Wenn man noch mal Kind sein dürfte, so ungefähr würde ein idealer Nachmittag aussehen. Eins mit der Natur, genoss die Luchsbande mit ihrer Anführerin Brigitte Greiner im Welzheimer Tannwald all das, wovon sie noch lange als Erwachsene erzählen werden.

Die Tage werden kürzer, die Temperaturen rütteln mittlerweile am Gefrierpunkt, aber das ist der "Luchsbande" offenbar ziemlich schnurz als sie sich an einem November-Donnerstag-Nachmittag am Waldrand des Tannwalds um ihre "Anführerin" Brigitte Greiner sammeln. "Zu den Einstiegsritualen gehört, dass wir uns zu unserem Waldlager schleichen", erklärt die Naturpädagogin. "Das bringt die Kinder runter vom Schulalltag und stimmt sie auf die leisen Töne des Waldes ein." Nach vielleicht 200 Metern gibt BRIGITTE GREINER der Luchsbande ein lautloses Signal: "Tarnen und täuschen" und jedes Kind sucht sich einen Baum, Baumstumpf oder Busch, um sich dahinter mucksmäuschen still zu verhalten. Und tatsächlich: ein vorbeiwandernder Spaziergänger bemerkt sie nicht - und das trotz nur 15 Meter Entfernung und grellbunter Winterkleidung. Ein toller Erfolg für die leisen Luchse!



Zweite Station: Das sorgsam aus Astmaterial gebaute und gemütlich eingerichtete "Lägerle" ist erreicht. Auch hier gibt es ein paar Rituale, auf die die Kinder schon warten: Eine Räucherschale wird wortlos im Kreis gereicht, um den Zivilisationsgeruch abzustreifen. Dann gibt Brigitte Greiner einen "Re-

destab" in die Runde und jeder, der den Stab hat, darf erzählen, was er gerade auf dem Herzen hat, was ihn am heutigen Tag bisher gefreut hat. Zum Abschluss der Begrüßung wird gemeinsam ein Lied gesungen.

Und dann geht es endlich so richtig raus in den Tannwald: Ein Bewegungs- und Fangspiel steht am Anfang. Die Anführerin spielt den Waldbrand, vor dem die Tiere fliehen müssen. Wird ein "Tier" gefangen, wird es selbst zum Feuer und darf andere Tiere jagen. Man sieht es den Gesichtern an, wie viel Spass das Toben den Kindern auf der freien Fläche im Altholz macht. Ganz aus der Puste, steht jetzt ein Lern- und Konzentrationsspiel auf dem Programm: Unterwegs hat die Naturpädagogin einige Blätter und Pilze gesammelt, die sie nun unter einem Tuch verbirgt: Nur kurze Zeit darf sich die Bande die Pflanzen ansehen und dann heißt es, dieselben selbst im Wald zu finden. Die Kleinen kennen sich bereits so gut aus, dass sie die allermeisten auch tatsächlich finden und sogar deren Namen nennen können. Nur die Brunnenkresse haben sie nicht gefunden.

Das war auch nicht ganz unbeabsichtigt, denn die Suche nach der Brunnenkresse eröffnet ganz neue Möglichkeiten für die Kids. Beim Sammeln des Wildkrauts, das am Bach wächst, entdeckt ein Junge, dass man von der Bachböschung wunderbar mit Schwung und Schmackes in den Matsch am Bach springen kann. Alle andern tun es ihm mit Wonne gleich und das löst eine wilde Hopserei aus: Wer kann am höchsten und weitesten springen? Die Matschhosen und Gummistiefel halten das spielend aus.

Die Krönung des Nachmittags, nach Rückkehr ins Lägerle, ist die gemeinsame Zubereitung eines frischen Kräuterquarks.

Als Kraut wird die Brunnenkresse und Waldklee kleingeschnitten und in den mitgebrachten Quark gemischt. Fehlt noch das Gewürz. BRIGITTE GREINER empfiehlt die Samen der Knoblauchsrauke.

"Schmeckt ein bisschen scharf, unser 'Waldpfeffer'", meint sie schmunzelnd.

Aber das hält die Kinder nicht davon ab, tüchtig zuzulangen bei den mitgebrachten Teigstängeln, die sie reihum in den Kräuterquark tunken - bis auch der allerletzte Rest aufgegessen ist.



Im November beginnt es schon früh, dunkel zu werden. Diesen geheimnisvollen Reiz genießen die kleinen Luchse den ganzen Weg zum Waldrand, wo die Eltern bereits auf sie warten. Und beim nächsten, dem letzten Mal in diesem Jahr, dürfen die Eltern sogar mal mitkommen, und sich endlich auch einmal ein bisschen wie ein Mitglied der "Luchsbande" fühlen.

## SDW Rems-Murr zum WeihnachtPresseTermin in Alfdorf zu Gast

### Vom Miet-Weihnachtsbaum und anderen Ideen

Die Schafe lässt er zwischen Weihnachtsbäumen weiden, die Christbäume dürfen Kunden selber ernten und selbst die Idee des "Weihnachtsbaums zum Mieten" ist René Schwarz nicht zu verrückt, um sie nicht auszuprobieren. Und Frau, Kinder und die ganze Verwandtschaft packen mit an: Eindrücke von einem innovativen Weihnachtsbaum-Betrieb.



Als klassischer bäuerlicher land- und forstwirtschaftlicher Betrieb am Südrand des Schwäbischen Waldes ist die Weihnachtsbaum-Produktion eine von mehreren Einkommensquellen der Familie SCHWARZ in Alfdorf. "Als Familienbetrieb bewirtschaften wir ungefähr 35 Hektar Ackerland und 15 Hektar Grünland", stellt der Inhaber RENÉ SCHWARZ sein Unternehmen vor. "Auf den Ackerflächen bauen wir überwiegend Getreide und Mais für die Schweine an." Denn zur Schwarz'schen Landwirtschaft gehören an die 300 Mastschweine, zwei Pferde und zehn Schafe.



Seit einiger Zeit hat die Familie SCHWARZ ihr Angebot auf den Kürbis-Anbau erweitert. Die auf insgesamt 2000 Quadratmetern angebaute Kürbisse verkauft die Familie in zwei Selbstbedienungsständen in Bruck und Alfdorf in Direktvermarktung. Zu einem wichtigen Standbein des Betriebs haben sich neben der forstlichen Bewirtschaftung von 18 Hektar Wald vor allem vier-einhalb Hektar (45.000 Quadratmeter) Weihnachtsbaumkulturen entwickelt. Bereits

der Großvater von René Schwarz hatte einst vor vielen Jahren mit dem Anbau von Weihnachtsbäumen mit 5000 Quadratmeter im relativ kleinen Rahmen begonnen. Allerdings wurden die Bäume damals noch nicht selbst vermarktet, sondern an Christbaumhändler verkauft.

"Während meiner Ausbildung zum Landwirtschaftlichen Techniker von 2006 bis 2008 in Triesdorf haben wir uns entschlossen, den Umfang unserer Weihnachtsbaumkulturen zu vergrößern," erklärt RENÉ SCHWARZ die deutliche Erweiterung dieses Betriebszweigs. In der Vorweihnachtszeit werden aus den eigenen Kulturflächen mittlerweile 1.000 bis 1.500 Weihnachtsbäume an Endkunden und Händler verkauft. Vom Sortiment her pflanzt die Familie SCHWARZ hauptsächlich Nordmantannen, aber auch Rot- und Blaufichten, sowie Korea-, Colorado- und Balsamtannen an. Gerade in der Vorweihnachtszeit sind die Ernte und die Vermarktung der Weihnachtsbäume eine absolute Arbeitsspitze, die die Familie Schwarz aber bis jetzt noch mit Familienarbeitskräften und Freunden bewältigt.

*Ein echter Familienbetrieb: Alle machen mit!*

*"Wir wollen die Weihnachtsbäume so ökologisch wie möglich aufwachsen lassen und verzichten deshalb weitgehend auf Pflanzenschutzmittel gegen Unkräuter".* Stattdessen kommen hier bei Familie SCHWARZ zehn Shrop Shire-Schafe zum Einsatz, die in den Kulturen *"alles abweiden, was nicht nach Weihnachtsbaum aussieht"*.



Die im Herbst für den Kürbisverkauf verwendeten Stände werden in der Vorweihnachtszeit für den Verkauf von Zier- und Deckreisig genutzt. Im Innenhof hat die Familie Schwarz liebevoll einen Schuppen zu einem beheizbaren Raum umgebaut, in dem die Weihnachtsbaumkäufer gratis mit Glühwein, Kinderpunsch, Spekulatius und Lebkuchen versorgt und verwöhnt werden. Diesen Service möchte man sich als Kunde aber auch "verdienen" - etwa durch das sorgfältige, nicht selten aufwändige Ausschauen eines der bereits geschlagenen Bäumchen, die neben dem Schuppen liebevoll präsentiert werden. Und wer mag, kann sich gleich das eine oder andere Weihnachtsgeschenk aussuchen:

Honig, Kerzen aus Bienenwachs, verschiedene Sorten Dosenwurst, Liköre und Schnäpse, selbstgebundene Kränze; ebenso kleine Geschenkpäckchen, zum Beispiel mit einem Glas Honig, einer Kerze und einem Likör, alles geschmackvoll präsentiert.

Wer "seinen Weihnachtsbaum" aber so richtig mit einer Säge selbst fällen will: Bei der Familie SCHWARZ geht auch das in der nahe gelegenen Kultur. Dieses Jahr nimmt die Familie Schwarz zum zweiten Mal an der Aktion „Weihnachtsbäume helfen Kindern“ des Bundesverbands der Weihnachtsbaumerzeuger teil: Je verkauftem Baum geht ein Euro als Spende an das SOS-Kinderdorf.

### **Und wie war das doch gleich mit dem Miet-Weihnachtsbaum"?**

Rene Schwarz schmunzelt: Eines Tages fragte ein Alfdorfer Betrieb an und fragte, ob man bei ihm denn auch Weihnachtsbäume mieten könne. *"Zuerst hielt ich es für einen Scherz, aber die Firma braucht den ganzen Satz Weihnachtsbäume nur bis zu ihrer Weihnachtsfeier. Danach bringen sie sie wieder zurück."* Um sie dann "Last-Minute"-Käufern anzubieten, die ganz, ganz schnell vor dem Fest noch einen schönen Baum brauchen.

*"Der Second Hand-Weihnachtsbaum - made and recycled in Alfdorf"!* Ökologischer geht's wirklich nicht!

### **Hintergrundinfos**

*Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald - Kreisverband Rems-Murr e.V. (SDW) veranstaltet seit 1994 in diesem Jahr bereits zum 22. Mal ihren WeihnachtPresseTermin, bei dem jeweils ein Weihnachtsbaum-Anbieter in der Region Schwäbischer Wald vorgestellt wird. Damit wirbt die SDW dafür "Weihnachtsbäume der kurzen Wege - mit günstigem ökologischen Fußabdruck und mit Spaßfaktor für die ganze Familie - direkt beim Erzeuger zu kaufen!"*

*Auf der Homepage des Weihnachtsbaumbetriebs [www.weihnachtsbaum-schwarz.de](http://www.weihnachtsbaum-schwarz.de) sind Anfahrtsbeschreibung und weitere Informationen über den Betrieb zu finden. Der Weihnachtsbaumbetrieb René Schwarz ist Mitglied bei der FBG Welzheim und beim Christbaumverband Baden-Württemberg.*

Ausführliche Informationen über den Weihnachtsbaum und die Weihnachtsbaum-Produzenten im Schwäbischen Wald finden Sie auf <https://www.sdw-remm-murr.de/mein-wald/waldfunktionen/weihnachtsbaeume>.

## Vorstellung des SDW-Jahresprogramms 2018

"Zum sechsten Mal bringt die SDW Rems-Murr 2018 ihr Jahresprogramm in einem Flyer heraus", präsentierte SDW-Kreisvorsitzender Dr. GERHARD STROBEL und Forstdirektor a.D. HELM-ECKART HINK, Stv. SDW-Vorsitzender, die druckfrische Broschüre.

Die SDW bietet das ganze Jahr über Wald-Veranstaltungen an, die sich an Waldfreunde, an Familien, zu einem Großteil an Kinder richten.



In diesem Jahr steht das SDW-Jahresprogramm unter dem Jahresthema Waldbaden – Wald & Gesundheit. Unter diesem Motto, das in vielen Veranstaltungen einfließen wird, wird die vierteilige Sonntag-Morgen-Spaziergangsserie Waldbaden – Wald & Gesundheit sowie mehrteilige Veranstaltungen zum Thema Gesundheit und Wohlbefinden aus dem Wald in Zusammenarbeit mit dem Kräuterzentrum Wasenhof veranstaltet.

2018 umfasst der Veranstaltungskalender fast 30 Termine oder Programmpunkte. Dazu kommen vier individuell buchbare Angebote:

- WaldMobil Ostalb | Schwäbischer Wald
- Wildnisküche
- Kreative Waldwerkstatt
- „Kreative Spiele im Wald und auf der Wiese“ für Erzieher/innen.

Das Jahresprogramm wird abgerundet durch eine Reihe von Wald-Erlebnisterminen mit Schulen, Hortkindern oder Kindergärten. Die SDW Rems-Murr kooperiert in diesen Projekten eng mit Backnanger Schulen und Horten. Fachliche Partner sind die Wildnisschule WildnisWissen und der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald, das Erfahrungsfeld der Sinne - Eins+Alles in der Laufenmühle bei Welzheim sowie die Lebenshilfe Backnang. Alle Veranstaltungen werden abgestimmt mit der Forstbehörde des Rems-Murr-Kreises, die einige Veranstaltungen mit eigenem Personal unterstützt.

**Neu** ins Programm aufgenommen wurden folgende Veranstaltungen:

- Waldbaden – Wald & Gesundheit: Vier Sonntag-Morgen-Spaziergänge in vier Jahreszeiten
- Gesundheit und Wohlbefinden aus dem Wald: Zwei Veranstaltungen am und mit dem Kräuterzentrum Wasenhof
- Perlen der Natur – Geführte Wanderung zu den Kalktuffquellen im Strümpfelbachtal
- Waldstandortskunde: eine geologisch-bodenkundlich-standortkundliche Wanderung auf dem Keuper-Lehrpfad Aspach
- In der Reihe „Betriebsbesichtigungen“ steht 2018 ein mittelständischer Sägewerksbetrieb, die Firma Säge- und Hobelwerk Bay in Großerlach-Mannenweiler, auf dem Programm.
- Ein Höhepunkt der Veranstaltungsreihe wird eine Bus-Exkursion in den Nationalpark Schwarzwald sein mit Führung durch Nationalpark-Direktor Dr. THOMAS WALDENSPUHL (Anmeldung erforderlich, begrenzte Teilnehmer-Zahl)

## Baum des Jahres 2018 - Die Ess-Kastanie

Forstdirektor a.D. HELM-ECKART HINK, Stellv. Vorsitzender der SDW-Kreisverbands Rems-Murr und ehemaliger Leiter des Forstamts Backnang, stellte den Baum des Jahres 2018, die Ess-Kastanie, vor:

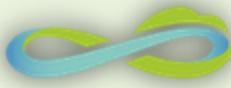
Zum 30. Baum des Jahres wurde im Oktober 2017 in Berlin für das Jahr 2018 die Ess-Kastanie (*Castanea sativa*) gekürt. Sie ist nicht verwandt mit der Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*), sondern gehört zu den Buchengewächsen und wurde mindestens seit der Römerzeit in Deutschland kultiviert. Bei uns findet man diesen interessanten Baum mit seinen nicht nur dem Wild wohlschmeckenden Früchten ("Maronen") höchstens einmal eingesprengt in wärmeren Buchen-Eichen-Wäldern, vermehrt an den Hängen des Oberrheintals, wo ihr Holz auch als Rebpfähle oder als Fassholz und alternativ zur Eiche verwendet wurde.

## 2. Projekte

Von in früheren Jahren gestarteten Projekten wurde in vergangenen Jahresberichten berichtet (WALDMOBIL OSTALB | SCHWÄBISCHER WALD, WALD- UND WILDNISPROJEKTE mit mittlerweile vier Schulen, das Projekt NATURPARK-SCHULE (*mittlerweile sind 6 Schulen zertifiziert*), der Backnanger SCHULWALD, das Projekt TAUSOMOBIL u.a.m.).

2017 besonders intensiv beschäftigte den SDW-Vorstand das Waldhaus Urbach.

## Waldhaus Urbach



REMSTAL  
GARTENSCHAU  
2019

Anstoß zu diesem Projekt gibt die Remstal-Gartenschau 2019:

16 Städte und Gemeinden entlang der Rems werden Gastgeber der ersten interkommunalen Gartenschau sein.



Und jede Kommune wird sich mit ihren Besonderheiten von der besten Seite zeigen. Urbachs ganz besondere Seite ist die einzigartige landschaftliche Komposition aus den bewaldeten Bergrücken des Schwäbischen Waldes und ausgedehnten Streuobstwiesen - ein Eldorado für eine Vielfalt an Tieren und Pflanzen. Und für Naturliebhaber/innen. Und wie ein geologischer Juwel liegt mittendrin der bekannte "Urbacher Bergrutsch" -, ein weithin bekanntes Geotop. Diese Vielfalt lädt die Gemeinde Urbach geradezu ein, diesen Schatz in Form eines wald- und naturpädagogischen Erlebniszentrums zu heben. Am "Südportal zum Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald" soll zwischen Kirchsteig und Bärenbach eine einzigartige Erlebniswelt mit einer passenden Bildungseinrichtung, dem "Waldhaus Urbach", geschaffen werden.

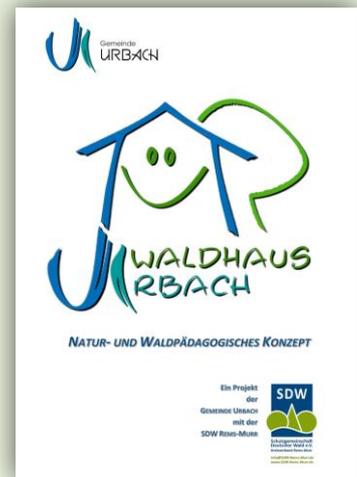


Als Voraussetzung für die Einrichtung eines WALDHAUS URBACH sah die Gemeinde ein WALDPÄDAGOGISCHES KONZEPT, das durch eine Arbeitsgruppe unter der Federführung der SDW-Rems-Murr erarbeitet und öffentlich bei einer Bürgerversammlung vorgestellt worden ist.

Im Anschluss entschied man sich dazu, eine weitere, allen Urbacherinnen und Urbachern zugängliche Arbeitsgruppe Waldhaus einzurichten, in der Detailfragen erörtert und erarbeitet werden sollten.

Wiederum unter der Leitung der SDW Rems-Murr tagte die AG Waldhaus zwischen Mai und September insgesamt fünf Mal zu folgenden Arbeitsbereichen:

1. Themenstrukturierung
2. Finanzen
3. Öffentlichkeitsarbeit / Aktionen / Finanzen
4. Räume / Ausstattung / Trägerschaft
5. Programm / Veranstaltungen / Netzwerk



Aus der dritten Besprechungsrunde gingen die Aktionen "Waldbank" und "Waldhütte" hervor, die mit der Aktion "Leitvögel" einer weiteren Arbeitsgruppe kombiniert wurde. Die Aktionen wurden von Jürgen Schlotz, in Zusammenarbeit mit Urbacher Vereinen, Gemeinderäten und interessierten Bürgern durchgeführt.



Dazu durften im Gemeindewald eigens Fichten geschlagen werden, die aufgearbeitet als Rohmaterial für die Waldbank und die Waldhütte dienten. Zweck der Aktionen war es, mit den Bürgern ins Gespräch zu kommen und über die Gartenschau-Projekte, vor allem aber über das Waldhaus zu informieren. Da sich zwischenzeitlich eine Bürgerinitiative kritisch mit den Vorhaben auseinandersetzte, waren diese Aktionen hilfreich.



*Waldbank bei der Einweihung*



*Waldhütte als Infostand beim Urbacher Weihnachtsmarkt*

### 3. Öffentlichkeitsarbeit

Die Veranstaltungen im Jahresprogramm 2017 wurden wie üblich intensiv kommuniziert, und zwar

- direkt mit den zahlreichen Teilnehmergruppen, Schulen und Kindergärten
- mit der Presse beim traditionellen WEIHNACHTPRESSETERMIN
- 2017 zum sechsten Mal über einen Jahresprogramm-Flyer in einer Auflage von 10.000 Stück,
- über die seit 2014 individuell per eMail versandte Newsletter und Veranstaltungshinweise,
- über die laufend aktualisierte SDW-Webseite [www.SDW-Rems-Murr.de](http://www.SDW-Rems-Murr.de) .

#### SDW-Jahresprogramm-Flyer 2017



## SDW-Newsletter / Pressearbeit

Im Jahr 2017 wurden zielgruppengerecht die Presse und / oder die SDW-Mitglieder durch 2 Newsletter und 19 Pressemitteilungen / Veranstaltungshinweise informiert. Damit wurden die Mitglieder mit eMail-Adresse, die Presseorgane und die angemeldeten Newsletter-Empfänger, insgesamt 300 Adressaten, online erreicht.

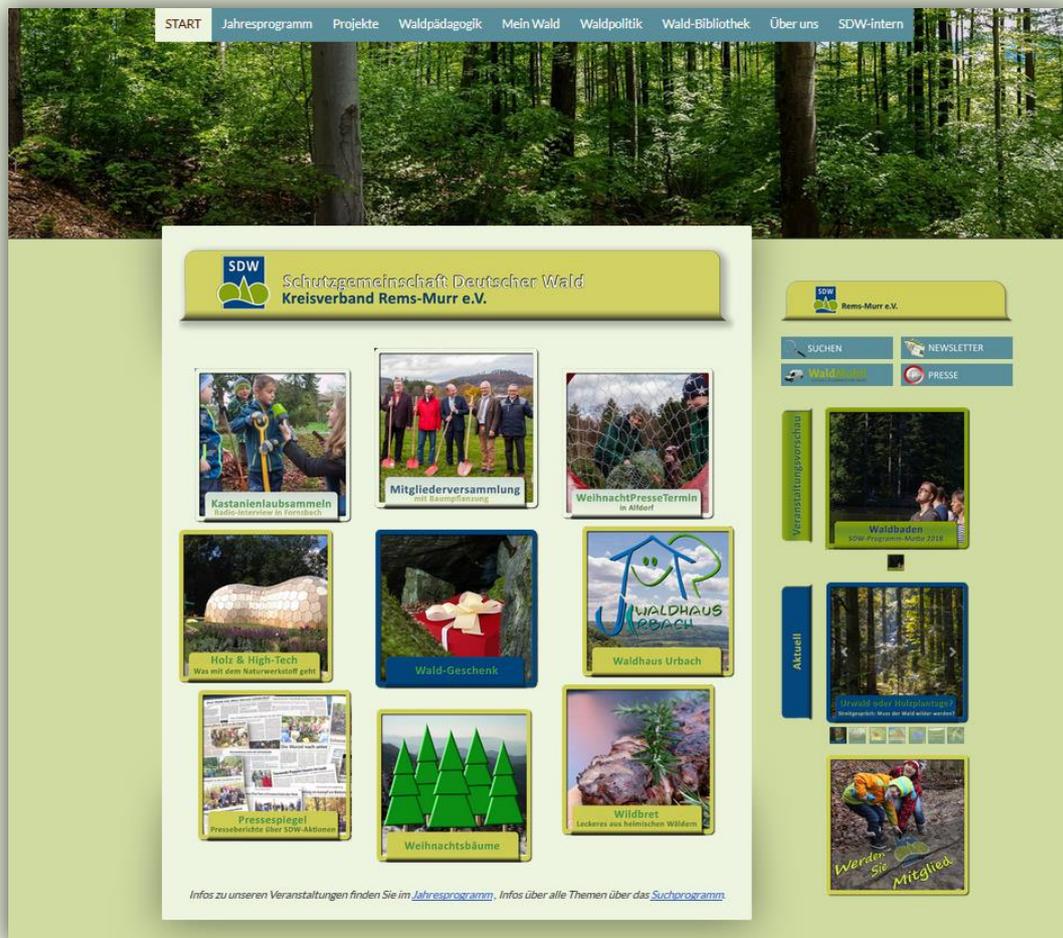
Die SDW-Veranstaltungen fanden in über 16 Presseberichten in den regionalen Medien, einem Radiobericht sowie in Verlinkungen und einem externen Blog ihren Niederschlag (*siehe „Pressespiegel“ im Anhang*)



## Internetseite [www.SDW-Rems-Murr.de](http://www.SDW-Rems-Murr.de)

Die Inhalte der Webseite wurden laufend aktualisiert und ergänzt.

Um auf mobilen Endgeräten besser empfangbar zu sein, wurde die Startseite ausschließlich auf Bildmarken umgestellt, die mit aktuellen Themenfeldern verlinkt wurden. Ferner wurden in der Seitenleiste zwei Wechsel-Buttons "Veranstaltungsvorschau" (*Veranstaltungen der SDW Rems-Murr*) und "Aktuell" (*Waldpädagogische oder walddpolitisch aktuelle Themen*)



### Webseiten-Besucherstatistik (1.1. bis 31.12.2017)

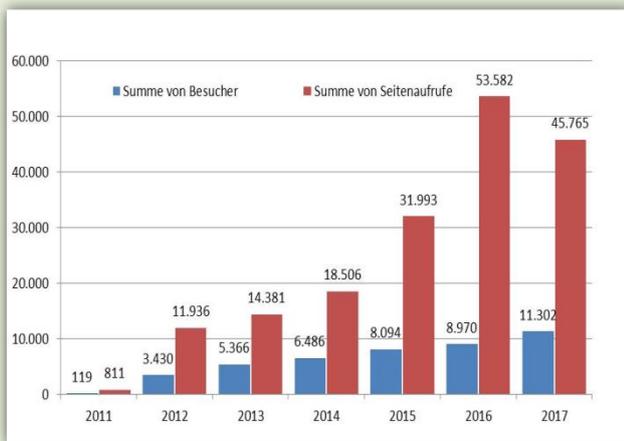
www.SDW-Rems-Murr.de wurde im Jahr 2017 insgesamt von 11.302 Besuchern (*Steigerung gegenüber 2016 um 26%*) aufgerufen, die sich insgesamt rund 45.765 Seiten (*Abnahme gegenüber 2016 um 15%*) angesehen haben. 19% der Zugriffe, also nahezu das Vierfache vom Vorjahr, erfolgten über mobile Endgeräte.

Durchschnittlich wurden pro Besuch 4 Seiten angeklickt (*Abnahme um 50% gegenüber 2016*). Pro Tag waren dies durchschnittlich 31 Besucher oder 125 besuchte Seiten.

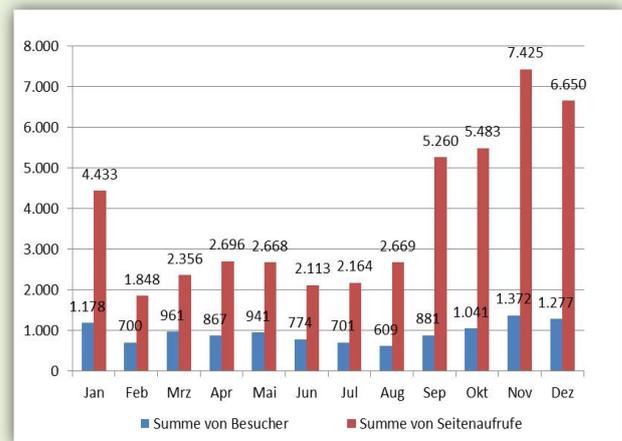
Nach der Startseite (*1.579 Besucher*) mit den aktuellen Mitteilungen wurden folgende Seiten am häufigsten (> 100 Besucher) angeklickt:

Titel	Besucher	Seitenaufrufe
SDW Rems-Murr/	1579	3323
Gefahren im Wald/mein-wald/gefahren-im-wald/	1364	1750
Wald-Knigge/waldpädagogik/wald-knigge/	1125	1352
Waldgefährdungen/mein-wald/waldgefährdungen/	450	742
Waldfunktionen/mein-wald/waldfunktionen/weihnachtsbäume/	407	521
Waldfotografie/jahresprogramm-1/waldfotografie/	386	905
WWP Korczak-Schu./projekte/wwp-korczak-schu/	315	343
Berufe im Wald/mein-wald/berufe-im-wald/	240	349
Boden/waldpolitik/natur-ressourcen/boden/	205	278
SCHUTZFUNKTION/mein-wald/waldfunktionen/schutzfunktion/	181	260
Mit dem Förster/jahresprogramm-1/mit-dem-förster/	159	779
Single Trail/jahresprogramm-1/single-trail/	107	426
Jahresprogramm/jahresprogramm-1/	104	530

Da der Internet-Dienst-Anbieter im April 2017 von einer eigenen Webseiten-Statistik auf Google Analytics gewechselt hat, mussten die Daten der Anfangsmonate den bis dahin verfügbaren Daten geschätzt werden.



Entwicklung der Besucherzahlen und Seitenaufrufe seit 2011



Besucherzahlen und Seitenaufrufe nach Monaten 2017

# 4. Ausblick auf das Jahresprogramm 2018

Siehe „Jahresmitgliederversammlung“ in diesem Jahresrückblick.



**WALDBADEN – WALD & GESUNDHEIT**  
am Ebnisee (ES) und im Tannwald Weizheim (TW)  
mit Astrid + Rüdiger Szelest (Barnerefrei)  
**Wann?** 11:00 bis 12:30 Uhr (Sonntagmorgen)  
14. Januar: Gesund im Winter (TW)  
25. März: Frühlingfit (ES)  
15. Oktober: Einführung Walking (ES)  
11. November: Meditation und Stille (TW)  
**Wo?** Info-Hütte Ebniseeverein (ES)  
Parkplatz Tannwald (TW)

**WERTHOLZ AUS DEM SCHWÄBISCHEN WALD**  
Vorstellung der Ergebnisse der Wertholz-Submission auf dem Wertholz-Lagerplatz Eiselhalde bei Urbach am 2. März um 14:00 Uhr  
mit Ulrich Müller und Jürgen SISTERMANS-WERNIEMER

**WERKSUCHTUNG FIRMA BAY**  
am 16. März um 15:00 Uhr in Großerlach-Mannenweiler mit Miriam Bay (Anmeldung, begrenzte Teilnehmer-Zahl)

**PERLEN DER NATUR: KALKTUFFQUELEN**  
Führung durch das wildromantische Strümpfelbachtal am 17. März um 10:00 Uhr  
mit Naturschutzwartin und Waldpädagogin Silke Fischer

**WALDSTANDORTSKUNDE**  
am 14. April um 14:00 Uhr (Keuper-Lehrpfad Aspach) mit ForstDir. a.D. HELM-ECKART HINK, Dr. GERHARD STROBEL und Geologie-Professor Dr. MANFRED KRAUTER

**GESUNDHEIT UND WOHLBEFINDEN IM UND AUS DEM WALD**  
Besuche des Kärterzentrums WASENHOF  
15. April: Aus dem Frühlingswald in die KüchenApotheke  
21. Juli: Die wilde Feuerküche - Heilkraft aus dem Wald mit Heilpflanzen-Pädagogin CHRISTINE POMMERER (Anmeldung, begrenzte Teilnehmer-Zahl)

**BAUMPFLANZUNG ZUM TAG DES BAUMES**  
am 20. April um 12:00 Uhr in Bergen-Vorderweißbuch mit Bürgermeister MAXIMILIAN FRIEDRICH

**NATURSCHUTZTAG**  
am 22. April im ERFAHRUNGSFELD DER SINNE EINS+ALLES Weizheim

**WALDFOTOGRAFIE**  
29. April / 2. Mai: Fotostreifzug durch den Frühlingwald 7. / 17. Oktober: Farbenrausch im Herbstwald  
8. / 19. Dezember: Fotos von Sternen über Bäumen mit Fotograf und Dipl.-Biologe STEFAN SEIP

**SINGLE TRAIL – WALDWANDERUNGEN FÜR SINGLES**  
am 29. April und 24. Juni mit Uwe Hiller am 21. Oktober mit Dr. GERHARD STROBEL

**MIT DEM FÖRSTER IM WALD**  
in Vordersteinenberg mit Revierförster FRIEDMANN FAIZ am 12. Mai von 10:00 bis 13:00 Uhr beim Eschelhof mit Forstdirektor a.D. Helm-Eckart Hink am 16. September um 14:00 Uhr

**NATIONALPARK SCHWARZWALD**  
Exkursion in den Nordschwarzwald mit Führung durch Nationalpark-Direktor Dr. THOMAS WALDENSPUHL am Samstag, dem 30. Juni 2018 (Anmeldung, begrenzte Teilnehmer-Zahl)

**WILDMISCAMP (6 bis 12 Jahre)**  
30. Juli bis 3. August  
6. August bis 10. August  
im ERFAHRUNGSFELD DER SINNE EINS+ALLES Weizheim

**SCOUTCAMP (13 bis 16 Jahre)**  
27. bis 31. August  
im ERFAHRUNGSFELD DER SINNE EINS+ALLES Weizheim

**11. SDW-KASTANIENLAUB-SAMMELAKTION IM REMS-MURR-KREIS**  
mit Kindergärten, Schulen, Vereinen und Gruppen vom 8. Oktober bis 9. November

**SDW-JAHRESMITGLIEDERVERSAMMLUNG**  
19. Oktober um 18:30 Uhr  
im Sulzbacher Hof in Sulzbach an der Murr  
Vortrag "Wildes Russland" von Astrid und Rüdiger Szelest  
Gäste sind herzlich willkommen!

**SDW-WEIHNACHTSPRESSETERMIN (für Pressevertreter/innen)**  
am 7. Dezember um 11:00 Uhr beim Weihnachtsbaum-Betrieb Markus Sücher in Korb-Kleinheppach

**WINTER-SONNENDE**  
am 15. Dezember um 16:00 Uhr auf dem auf dem Waldjugendzeitplatz Häuptleswiese Kaisersbach mit Astrid und Rüdiger Szelest

**PROJEKTE**

- LUCHSBANDE** - Waldnachmittage für Grundschulkinder Donnerstags 15:00 bis 17:30 Uhr im Weizheimer Tannwald (nach Anmeldung) mit Wildnispädagogin BRIGITTE GREINER
- WALDHAUS URBACH** (WWW.WALDHAUS-URBACH.DE)
- TAUSOMOBIL – DAS ROLLENDE WALDKLASSENZIMMER**
- WALD- UND WILDMISPROJEKTE** mit 6 Schulen im Rems-Murr-Kreis
- WILD AUF WALD!** Programme für Schulen und Kindertagesstätten
- SCHULWALD-PROJEKTE**

**INDIVIDUELLBUCHBARE ANGEBOTE**

- WALDMOBIL OSTALB | SCHWÄBISCHER WALD**
- WILDMISKÜCHE**
- KREATIVE WALDWERKSTATT**
- KREATIVE SPIELE - Fortbildung für Erzieher/innen**

**VERANSTALTUNG FÜR**

- Wald- und Naturfreunde
- Familien / Erwachsene
- Kinder / Jugendliche
- Spezieller Teilnehmerkreis
- Presse

**Interessiert?**  
Gerne beraten wir Sie, wenn Sie ähnliche Veranstaltungen an Kindergärten, Schulen oder in Vereinen planen:  
[info@sdw-remms-murr.de](mailto:info@sdw-remms-murr.de)

**ANMELDUNG ÜBER [WWW.SDW-REMS-MURR.DE](http://WWW.SDW-REMS-MURR.DE) ODER ...**

- WALDBADEN / WALDFOTOGRAFIE / WILDMISKÜCHE / KREATIVE WALDWERKSTATT: Astrid Szelest, [Veranstaltungen@SDW-Rems-Murr.de](mailto:Veranstaltungen@SDW-Rems-Murr.de) | 0162/9465015
- WORKSHOP „KREATIVE SPIELE“ UND KASTANIEN-LAUBSAMMEL-AKTION: Sibylle Völter, [kontakt@SDW-Rems-Murr.de](mailto:kontakt@SDW-Rems-Murr.de)
- „SINGLE-TRAIL“; Uwe Hiller, [uiller@gez-bit.de](mailto:uiller@gez-bit.de) | 07172/9119544
- GESUNDHEIT UND WOHLBEFINDEN IM UND AUS DEM WALD: Buchung über [WWW.KREISLEHRZENTRUM-WASENHOF.DE](http://WWW.KREISLEHRZENTRUM-WASENHOF.DE)
- WILDMISCAMP + SCOUTCAMP: ERFAHRUNGSFELD DER SINNE EINS+ALLES: [erfahrungsfield@laufemuehle.de](mailto:erfahrungsfield@laufemuehle.de) | 07182/8007-77
- LUCHSBANDE - Waldnachmittage für Grundschüler im Weizheimer Wald: Brigitte Greiner, [brigittegreiner@tmk.net](mailto:brigittegreiner@tmk.net) | 0152/2738 9609
- WALDMOBIL: Individuelle Buchung über [WWW.SDW-REMS-MURR.DE](http://WWW.SDW-REMS-MURR.DE) oder [WWW.SDW-OSTALB.DE](http://WWW.SDW-OSTALB.DE)

## 5. Haushalt 2017 der SDW Rems-Murr e.V.

Mit der Eintragung als gemeinnütziger Verein geht die SDW Rems-Murr dazu über, den Haushalt nicht nur bei der Jahresmitgliederversammlung zu präsentieren, sondern ihn auch im Jahresbericht in einer Haushaltsübersicht öffentlich zu machen.

HAUSHALTSÜBERSICHT 2017 SDW-Rems-Murr	Ist 2017	Anmerkungen
<b>ÜBERTRAG AUS VORJAHR</b>		
Übertrag aus Vorjahr Girokonto	2.596,12 €	
Übertrag aus Vorjahr Geldmarktkonto	15.045,93 €	
<i>Summe Übertrag</i>	17.642,05 €	
<b>EINNAHMEN (Girokonto)</b>		
Mitgliedsbeiträge Einzelmitglieder	4.340,00 €	
<i>2018 separat: Beiträge Kommunen+ Verbände</i>	0,00 €	
Zinsen Girokonto	0,00 €	
Spenden	449,00 €	
Zuschüsse vom Landesverband	0,00 €	
Einnahmen Veranstaltungen	1.675,00 €	Kurse Wald fotografie / durchlaufender Poster
Sonstiges	0,00 €	
<b>Summe Einnahmen:</b>	<b>6.464,00 €</b>	
<b>AUSGABEN (Girokonto)</b>		
<b>a. Personalkosten</b>	0,00 €	
<b>b. Sachausgaben</b>		
Auslagen Geschäftsbedarf, Kopierkosten, Porti	230,58 €	
Gebühren	114,00 €	
Internet-Domain www.SDW-Rems-Murr.de	60,00 €	
Jahresprogramm / Info-Material	755,65 €	
Öffentlichkeits- und Pressearbeit (WPT)	0,00 €	
<i>Weihnachtsbaum Presse Termin</i>	0,00 €	
Veranstaltungen (auch: Auslagensatz)	192,77 €	
<i>Pflanzaktionen</i>	43,62 €	
<i>Kastanienlaub-Sammelaktion</i>	574,30 €	Sonderaufwendungen 10j. Jubiläum
<i>Waldmobil-Einsätze</i>	0,00 €	
<i>Honorare, Fahrtkosten</i>	96,00 €	
<i>Veranst.Honorare (durchlaufender Posten)</i>	1.275,00 €	Kurse Wald fotografie / durchlaufender Poster
Projekte	0,00 €	
Mitgliederveranstaltungen (MV-Versammlung)	400,00 €	
Sonstiges	0,00 €	
<i>Summe b</i>	<b>3.741,92 €</b>	
<b>c. Beiträge</b>		
Beitrag Landesverband	845,00 €	
Zeitschriftenabo "Unser Wald"	1.095,00 €	
Unfallversicherung Vorstand (zentral bei LV)	42,84 €	
Förderverein WaldMobil	150,00 €	
Mitgliedsbeitrag Naturpark SFW	104,00 €	
<i>Summe c</i>	<b>2.236,84 €</b>	
<b>d. Investitionen</b>	0,00 €	
<b>Summe d</b>	<b>0,00 €</b>	
<b>Summe Ausgaben</b>	<b>5.978,76 €</b>	
e. Saldo lfd. Jahr (E-A)	485,24 €	
f. Saldo Girokonto (E-A+Übertrag aus Vorjahr)	3.081,36 €	
g. Umbuchungen zum (+) / vom (-) Geldmarktkonto	0,00 €	
<b>Girokonto-Übertrag ins Folgejahr</b>	<b>3.081,36 €</b>	
h. Zinsen Geldmarktkonto	1,79 €	
i. Zinsabschlagsteuer Geldmarktkonto	0,46 €	
<b>Geldmarkt-Konto-Übertrag ins Folgejahr</b>	<b>15.047,26 €</b>	
j. Forderungen (aus 2017)	0,00 €	
k. Verbindlichkeiten (aus 2017)	1.605,00 €	Mitgliederbeitrag 2017 an Landesverband, Waldmobil-Gutscheine (Jubiläum KLSA)
<b>Gesamtvermögen zu Jahresende</b>	<b>16.523,62 €</b>	

Weitere Daten und Informationsgrundlagen zur Vereinsentwicklung finden Sie zum Download auf unserer Homepage unter "Vereinsgeschichte".

## 6. Pressespiegel

Stuttgarter Zeitung vom 2. Januar 2017

### Auf der Pirsch mit dem Revierförster

Stuttgarter Zeitung, 2. Jan. 2017

**Murrhardt** Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald lockt mit dem Jahresprogramm Große und Kleine in den Forst. *Von Martin Tschepe*

Nach zwei Stunden im Wald, sagt Astrid Szelest, „sinken die Stresshormone“, das sei wissenschaftlich belegt. Ein Ausflug in den Forst sei gute Medizin, so Szelest, die bei der Stadt Backnang arbeitet und sich seit vielen Jahren ehrenamtlich im Vorstand der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) engagiert. „Im Wald fallen Barrieren“, das erlebe sie immer wieder, wenn die Schutzgemeinschaft gemeinsam mit der Lebenshilfe Menschen mit und ohne Behinderung zusammenbringe. Speziell Kinder erlernten bei Ausflügen in den Wald ganz schnell längst vergessene Fähigkeiten, „die Software der Jäger und Sammler“, die in allen schlummere, werde reaktiviert.

Mit dem neuen Programm für das Jahr 2017 will die SDW wieder Groß und Klein für Ausflüge in den Forst begeistern. Erstmals ausgeschrieben sind zwei Veranstaltungen mit dem Titel „Mit dem Förster in den Wald“, am 12. März führt Gert Pfeiffer die Leute bei Alldorf durch sein Revier, am 27. Juli zeigt Marco Astfalk den Bannwald Steinhäusle im Revier Kirchenkirnberg bei

des Weiterwegs bei Gschwend, der christliche und weltliche Themen aufgreife, sagt Gerhard Strobel, der Vorsitzende der SDW im Landkreis. Manfred Rehm, der den Weg mit konzipiert habe, vermittele bei der Ver-

anstaltung am 24. Juni „Gefühle für den Wald“, die selbst für ihn als Forstfachmann völlig neu seien. Ein wahrer Geheimtipp sei auch die Besichtigung des Sägewerks Klenk, neu ausgeschrieben der Besuch eines Herstellers von Holzfertighäusern. Strobel preist zudem den Kurs Wald fotografie mit Stefan Seip an. Die Fotos, die die Teilnehmer schießen, würden nach der Exkursion in allen Details durchgesprochen.

Neu ist auch das Projekt Luchsband: Waldnachmittage für Grundschul Kinder, betreut von einer Wildnispädagogin. Wenn genügend Kinder angemeldet werden, dann treffe sich die Gruppe immer donnerstagnachmittags im Welzheimer Tannwald, sagt Astrid Szelest.

Zu einem der ehrgeizigsten Vorhaben gehört sicherlich der Plan, zusammen mit der Backnanger Gemeinschaftsschule in der Taus ein Waldmobil aufzubauen. Auch am Projekt „Haus für Umweltbildung“, das in Urbach umgesetzt werden soll, beteilige sich die Schutzgemeinschaft. Geplant sei ein klimaneutrales Gebäude, das Haus soll als Zentrum für Seminare, Infoveranstaltungen und Ausgangspunkt für wald- und naturpädagogische Angebote und Exkursionen fungieren. Zielgruppen sind vor allem Kinder, Jugendliche und junge Familien. Im Gartenschaujahr 2019 sollen Schulklassen naturpädagogische Angebote wie Exkursionen und Kurse im Urbacher Umweltbildungshaus und in seinem Umfeld nutzen. An Wochenenden könnten Angebote für naturliebende Familien erfolgen, die den Wald und die Landschaft rund um Urbach auf eigene Faust oder zusammen mit Experten erkunden wollen.



Schon nach zwei Stunden im Wald sinken angeblich die Stresshormone. Foto: Gottfried Stoppel

// Weitere Infos im Netz unter [www.sdw-remms-murr.de](http://www.sdw-remms-murr.de)

Stuttgarter Zeitung vom 28. Januar 2017

Stuttgarter Zeitung vom 25. April 2017

Welzheim

## Auf Spurenjagd im winterlichen Wald

Tiere im Wald sind auch im Winter aktiv. Rehe, Hirsche und Wildschweine, aber auch kleinere wie Marder, Wiesel oder Füchse hinterlassen ihre Spuren. Sollte irgendwo genügend Schnee liegen, sind diese leichter zu entdecken als im Rest des Jahres. Schneehasen, die im Gebirge zu Hause sind und dort ihre markanten Abdrücke hinterlassen, findet man zwar im Welzheimer Wald keine, doch Spuren anderer Tiere kann man sehr wohl entdecken – zumal, wenn es unter Anleitung geschieht.

Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald lädt an diesem Sonntag von 11 Uhr bis 12.30 Uhr zu einem Waldspaziergang mit dem Titel „NaTur“ ein, auf dem die Teilnehmer Spuren suchen und finden können. Treffpunkt ist der Welzheimer Tannwald. Die Veranstalter weisen darauf hin, dass der Spaziergang irrtümlich für diesen Samstag, 28. Januar, angekündigt war. hsw

## Kurs in Natur-Fotografie

Stuttgarter Zeitung 25. 4. 2017Z

URBACH. Nach dem Erfolg der ersten Fotokurse der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) mit dem Fotografen und Diplom-Biologen Stefan Seip findet nun eine Wiederholung statt. Seip ist Kursleiter, Vortragsredner, Buchautor und fotografischer Reisebegleiter. Der naturverbundene Foto-Experte ist international bekannt durch seine Astro- und Himmelsaufnahmen. Am 7. Mai geht es im Urbacher Bärenbachtal von 9 bis 15 Uhr auf Fotopirsch im Frühlingswald. Der Kurs ist für Einsteiger und für Fortgeschrittene geeignet und findet bei jedem Wetter statt. Jeder, der eine Kamera mit Einstellmöglichkeiten hat, kann an dem Kurs teilnehmen, nur Smartphones sind ungeeignet. Bei einer Bildbesprechung am 16. Mai um 19.30 Uhr in Urbach, bei der die besten Aufnahmen gezeigt werden, erhalten die Teilnehmer eine Rückmeldung vom Dozenten und der Gruppe. Kursgebühr: 50 Euro. Anmeldung auf [www.sdw-rems-murr.de](http://www.sdw-rems-murr.de) (Jahresprogramm, Waldfotografie) oder bei Astrid Szelest, [Veranstaltungen@sdw-Rems-murr.de](mailto:Veranstaltungen@sdw-Rems-murr.de), Telefon 01 62 / 9 46 50 15.

Stuttgarter Zeitung vom 13. Februar 2017

Stuttgarter Zeitung 13.2.2017

## Neuer naturkundlicher Bildungsort beim Erdrutsch

Urbach Die Gemeinde plant ein eigenes Haus des Waldes, von dem auch die Naturparkführer profitieren können. Von Oliver Hillinger

Wenn es um die Aktivitäten für die Gartenschau 2019 geht, steht bei den meisten Gemeinden die Rems im Vordergrund – in Urbach wird es stattdessen der Wald sein. „Wir wollen das Bindeglied zum Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald werden“, sagt der Bürgermeister Jörg Hetzinger. Bereits vereinbart sei eine Kooperation mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und ein gemeinsames Projekt, von dem auch die Naturparkführer profitieren könnten: Ein Haus des Waldes, das auf dem Höhenrücken oberhalb des weithin sichtbaren Urbacher Erdrutsches gebaut werden soll. Dieses soll für die Naturparkführer zum Ausgangspunkt ihrer Aktivitäten werden. Der Naturpark-Geschäftsführung schwebt

vor, Urbach zum südlichen Tor des Parks zu machen, sagt Jörg Hetzinger.

Die Gemeinde will das Grundstück für das Haus vom Land pachten und hofft laut Hetzinger darauf, Sponsoren für den Bau zu gewinnen – rund 400 000 Euro sind für das Holzgebäude veranschlagt, das energieautark und mit klimaschonenden Materialien errichtet werden soll. Das Vorbild soll das Haus der Honigbiene sein, ein vor knapp drei Jahren eröffnetes Naturschutzzentrum in Ludwigsburg, das Kindern den Wert der Imkerei näherbringt.

In Urbach soll hingegen ein Zentrum der Natur- und Umweltbildung entstehen, das auf rund 180 Quadratmeter Fläche die wichtigsten Materialien dafür bietet, dass Schulklassen, Gruppen und Familien dort

einen lehrreichen Tag verbringen können. Neben dem Zentrum ist ein Waldspielplatz geplant, zudem soll ein Naturerlebnispfad geschaffen werden. Ein Vorgänger existiert bereits, ist aber in die Jahre gekommen.

Dasselbe Planungsbüro, das den bis heute sehr beliebten Waldentdeckersteig für die Landesgartenschau 2014 in Schwäbisch Gmünd geschaffen habe, solle auch in Urbach zum Zuge kommen, sagt Hetzinger. Welche Entwürfe es gibt, kann zurzeit im Urbacher Rathaus besichtigt werden. Bis zum 20. März sind im großen Sitzungssaal zu dessen Öffnungszeiten die Planungs-ideen von Studierenden der Stuttgarter Hochschule für Technik zu sehen. Vier Entwürfe beschäftigen sich mit dem Haus des Waldes, drei mit dem künftigen Freibadki-ock, der sich unterhalb des Erdrutsches befindet und eine Außenbewirtschaftung – nicht nur für Badegäste – bieten soll.

19 Studenten haben ihre Ideen eingebracht, ihre beiden Professoren Ralf Pet-

tersen und Markus Binder haben sie den Urbachern vor Kurzem vorgestellt. Für die Studierenden sei es „eine tolle Chance, etwas zu planen, was auch eine Chance auf Realisierung hat“, sagte Ralf Pettersen. Die Stuttgarter Hochschule habe der Gemeinde auch angeboten, dass sie die Bauausführung selbst übernehmen und damit für die Studierenden einen weiteren Praxisbezug herstellen könne. Am 21. März soll der Gemeinderat entscheiden, welcher der Entwürfe am Ende das Rennen macht.

Auch auf Personalsuche hat sich die Gemeinde bereits gemacht: Eine Forstwirtin und eine frühere Erzieherin eines Waldkindergartens würden zurzeit Fortbildungen belegen, sagt Hetzinger. Ebenso habe ihm der ehemalige pädagogische Leiter des Haus des Waldes in Stuttgart-Degerloch seine Unterstützung bei der Erarbeitung einer Konzeption angeboten, sagt Jörg Hetzinger. Der Ruheständler wohnt im nahen Schorndorf.



1000 Bäume für den Größewald bei Strümpfelbach. Schülerinnen und Schüler der Backnanger Tausschule helfen beim Aufforsten einer Sturmfläche. Die Aktion wurde vom Kreisverband Rems-Murr der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald organisiert. Die Pflanzlöcher wurden von Forstwirten und Auszubildenden vorbereitet. Foto: SDW

# Jahrhundertwerke

**Pflanzen** Im Frühjahr geht's auch raus zum Bäumepflanzen. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald verbindet Aufforstaktionen mit Lehrstunden in Sachen Waldwirtschaft und -kultur. Von Richard Färber

Zwei Hiebe rechtwinklig zueinander in den Boden, die Pflanze einschwingen und kräftig festtreten – so pflanzt man Bäume mit der Wiedehopfhau, und einige Jahre später wundert man sich dann möglicherweise, warum das erste Windchen das junge Bäumchen umgeschmissen hat. Waldarbeitsprofis wissen, warum: Die Wurzel wurde schon beim Pflanzen eingeklemmt und das Feststampfen hat den Bodenhaushalt so durcheinandergebracht, dass sich die Wurzel nicht richtig entwickeln konnte. Die Wiedehopfhau also ist „out“ – besser, erfährt man bei Schulungen im forstlichen Bildungszentrum Königsbrunn, sind Erdbohrer, Hohlspaten oder auch die Wiedehopfhau nicht unähnliche „Vario 2“, mit der man freilich erst mal üben muss.

Im Größewald bei Strümpfelbach im Rems-Murr-Kreis war der Wind am Werk. Hier standen Fichten, die dann vom Sturm umgeworfen wurden. Jetzt soll dort ein gesunder neuer Wald mit Eichen, Speierlingen und Elsbeeren entstehen, und wenn Spaziergänger in, sagen wir, 150 oder 200 Jahren, die Bäume bestaunen, werden sie auch eine Tafel mit den Namen von Schülerinnen und Schülern der Backnanger Tausschule vorfinden. Die Siebt- und Achtklässler haben die Bäume zusammen mit Forstwirten und Auszubildenden des zuständigen Forstreviers gepflanzt und sich so ein Denkmal für Jahrhunderte geschaffen. Verwendet wurde der Erdbohrer.

Solche Mitmachaktionen mit Kindern und Jugendlichen haben bei der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald SDW Tradition. Alljährlich um den 25. April, dem Tag des Baumes, werden in Zusammenarbeit mit den Kommunen und den Forstämtern Bäume gepflanzt. Der Kreisverband Rems-Murr begeht diesen Tag in Sechselberg bei Althütte. Zusammen mit Kindern des Kindergartens „Sechselberger Nestle“ werden dort heute ein „Reformationsapfelbaum“ und eine Colardotanne gepflanzt. Auch der Bürgermeister wird mit zupacken.

Die Menschen interessieren sich offenbar dafür, wie man sich im Wald verhalten soll.

**Gerhard Strobel**  
Vorsitzender SDW-Kreisverband Rems-Murr

Im Landkreis Schwäbisch Hall soll gleich ein ganzer Wald entstehen. Hier ist vor allem die SDW-Ortsgruppe Kirchberg mit Försterin Florentine Blessing aktiv; die Pflanzaktion selbst wird unter ihrer Federführung vom Forstamt und der Stadt Kirchberg in Kooperation mit dem Nabu, dem Freundeskreis Asyl, der evangelischen Kirchengemeinde und der VHS Kirchberg durchgeführt. Die kleine Ortsgruppe arbeitet mustergültig im Sinne der Schutzgemeinschaft: Sie holt die

Menschen in den Wald. Kindergärten, Schulklassen, Familien, auch Asylbewerber lernen „im Tun“, wie es Florentine Blessing ausdrückt, welche Funktionen dieses komplexe Ökosystem hat. Denn der Wald ist ein Lebensraum, der gleichzeitig Kultur- und Erholungsraum ist und durch die Aktionen der Schutzgemeinschaft auch zum Bildungsraum wird.

Die Aktion hat bereits am 4. April begonnen und soll am 6. Mai mit einem gemeinsamen Picknick enden. Bepflanzt wird ein etwa einen Hektar großes Stück im Kirchberger Streitwald. Auch hier wuchs einst ausschließlich die Fichte, allerdings machte ihr der Käfer den Gar aus. Das Stück, berichtete Försterin Blessing blieb der Naturverjüngung überlassen. Aus den Samen, die mit dem Wind geflogen kamen, entstand ein Eschenwäldchen, dem dann allerdings der Eschenpilz zuleibe rückte.

Nun soll dort ein Eichenmischwald entstehen, mit Wildkirschen und Wildbirnen, Hainbuchen und Winterlinden. Den Baum des Jahres 2017 nicht zu vergessen: Auch fünf Fichten sollen dort gedeihen. Und wer sich an der Pflanzaktion beteiligt, der lernt nicht nur etwas über das Bäumepflanzen und den Sinn und Zweck von Mischkulturen, sondern auch etwas über die wechselhafte Geschichte des Waldes, über das Zusammenspiel von Wirtschaftsinteressen und ökologischer Erkenntnis.

Es ist natürlich nicht so, dass die Akteure des SDW mit ihrem Bildungsauftrag unbeackerten Boden betreten. Der

Wald ist nicht nur optisch präsent im öffentlichen Bewusstsein, er genießt auch darüber hinaus größtes Interesse, wie ein Blick in die aktuellen Bestsellerlisten beweist. Er beobachte schon seit Längerem, sagt Gerhard Strobel, der Vorsitzende des SDW-Kreisverbandes Rems-Murr, das große Interesse am SDW-Waldknighte. Obwohl die Seite auf der Homepage des Kreisverbandes relativ versteckt sei, werde sie häufig angeklickt. „Die Menschen“, sagt Strobel, „interessieren sich offensichtlich dafür, wie man sich im Wald verhalten soll.“

Florentine Blessing schwört übrigens auf den Hohlspaten. Damit habe sie das Pflanzen gelernt, sagt sie. Da ihre Ausbildung beendet ist, sei sie aber nicht mehr so ganz auf dem Laufenden, welche Techniken gerade en vogue sind. Allerdings habe sie von einer Weiterentwicklung der Wiedehopfhau gehört, die sehr gelobt werde. Man müsse damit freilich erst mal üben.

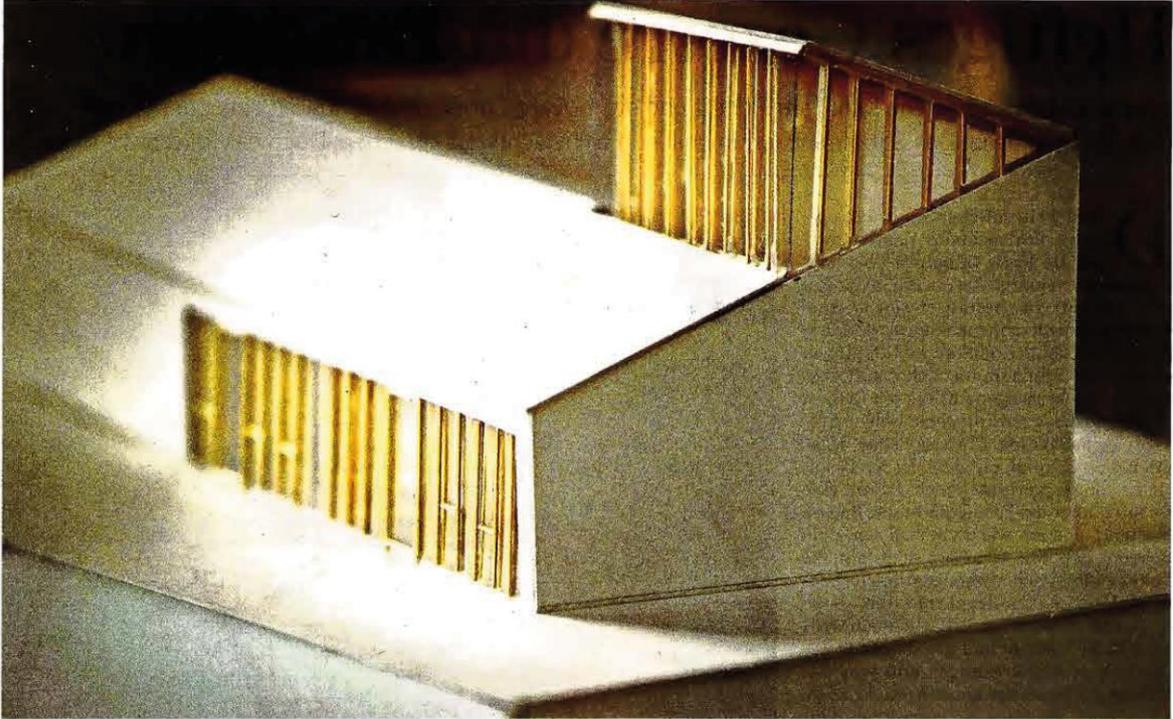
## Termine, Kontakte und weitere Informationen

**Aktion** Wer im Kirchberger Streitwald helfen möchte, kann mit Försterin Blessing einen Termin vereinbaren. Telefon: 0 79 54 / 92 67 64, E-Mail: f.blessing@rsha-forst.de

**Online** Ausführliche Informationen über die SDW gibt's auf der Homepage des Kreisverbandes Rems-Murr: [www.sdw-rem-murr.de](http://www.sdw-rem-murr.de)

STUTTGARTER ZEITUNG

Samstag/Sonntag/Montag, 29./30. April/1. Mai 2017 | Nr. 99



Dieses von zwei Studentinnen geplante Gebäude soll künftig zum Stützpunkt der Waldpädagogik nahe Urbach werden. Foto: Gottfried Stoppel

## Ein Hochsitz für die Gartenschau

**Urbach** Der Gemeinderat entscheidet sich für ein Waldhaus für das interkommunale Event im Jahr 2019. Danach soll das Gebäude für Gruppen und Fortbildungen genutzt werden. *Von Oliver Hillinger*

Zur Remstalgartenschau 2019 beschreibt sich die Gemeinde Urbach der Waldpädagogik. Bei drei Gegenstimmen und einer Enthaltung hat die Gemeinde sich jetzt für ein Waldhaus namens „Hochsitz“ entschieden, dessen Entwurf von zwei Studentinnen der Stuttgarter Hochschule für Technik stammt. Laut den ersten Kostenschätzungen wird das Gebäude, das autark betrieben werden soll und 173 Quadratmeter Fläche umfasst, knapp 440 000 Euro kosten.

Die Gemeinde, die auch die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald als Mitstreiter gewinnen konnte, hofft auf Geldgeber, die sich beteiligen. Unter anderem ist ein Waiblinger Motorgerätehersteller als Unterstützer im Gespräch. Die Gestaltung der Gebäude, die zur Auswahl standen, stammen alle von Studierenden der Hochschule für Technik in Stuttgart. Der betreuende Professor Markus Binder bot den Ratsmitgliedern die Hilfe der Hochschule an. Man sei dabei, eine Projektgesellschaft zu gründen, die von einem erfahrenen Architekten geleitet werden solle. Die Hochschule könnte damit die Bauausführung begleiten, das Haus selbst könne dann

ein Generalunternehmer errichten. Der Entwurf, der am Ende die meiste Zustimmung erntete, stammt von den Studentinnen Kim Helder und Vanessa Müller. Das in Holzrahmenbauweise zu erstellende Gebäude lehne sich an die Form eines Hochsitzes an und sei deswegen mit einem Pultdach ausgestattet, heißt es in der Beschreibung. Die Eingliederung in die Umgebung sollen Dach und Fassade aus Holzschindeln bewerkstelligen, der turmartige Aufbau solle innen Netze als Klettermöglichkeiten erhalten und darüber hinaus Möglichkeiten zum Ausblick bieten.

Bei einer Einwohnerversammlung Ende März hatten die knapp 200 Besucher dem Projekt freundlichen Beifall gespendet. Kirsten Kindermann, eine in Urbach ansässige Biologin, sprach von „einer einmaligen Chance“, die das Gebäude für Begegnungen mit der Natur und als Rückzugsort biete. Nicht nur Angebote für Kinder könnten dort stattfinden, auch Lehrer und Erzieher könnten dort fortgebildet werden. Auch der ehemalige Leiter des Stuttgarter Hauses des Waldes, Eberhard Bolay, der jetzt in Schorndorf wohnt und Bücher zur Waldpädagogik veröffentlicht hat, sagte,

man könne etwas bieten, „was es zwischen Schwäbisch Gmünd und Stuttgart nicht gibt“. Der Bürgermeister Jörg Hetzinger ergänzte, er habe aus dem Haus des Waldes in Degerloch gehört, dort bestünde dringend Bedarf an einem weiteren Ort für Veranstaltungen und Fortbildungen.

Der Urbacher Bürgermeister sprach von „positiver Resonanz aus der Bürgerschaft“, trotzdem gab es in der Ratssitzung noch Diskussionsbedarf. Ursula Jud, die Vorsitzende der stärksten Fraktion, der Freien Wähler, signalisierte Zustimmung zu dem Projekt, ergänzte jedoch, ihre Fraktion könne sich einen anderen Entwurf genauso gut vorstellen – für den es letztlich keine Mehrheit gab. Der Grünen-Gemeinderat Burkhard Nagel kritisierte, dass die Standortfrage nicht geklärt sei. Weil noch ein Ausschuss gegründet werden muss, der sich damit zu befassen habe, halte er den Zeitpunkt der Abstimmung für falsch. Jörg Hetzinger hielt dagegen, dass ein Beschluss wichtig sei, um finanzielle Unterstützer zu werben. Bei einem Rundgang durch das Bergrutschgebiet sollen den Ratsmitgliedern nun die möglichen Standorte vor Augen geführt werden.

Stuttgarter Zeitung vom 14. Mai 2017

# STUTTGARTER- ZEITUNG.DE

**Naturschutzaktion in Rudersberg**

## Unter den Steinen wimmelt es

Von [Oliver Hillinger](#) 14. Mai 2017 - 17:39 Uhr

Am Naturschutztag des Schwäbisch-Fränkischen Waldes sind nahe Rudersberg zwei Fachmänner mit den Kindern und ihren Eltern auf „Bachföhlung“ gegangen.



*Andreas Ehrl-Nazaruk erklärt dem kleinen Lukas das Leben im Bach. Foto: Jan Potente*

[Rudersberg](#) - Auf den ersten Blick ist die Wieslauf bei dem Dorf Klaffenbach ein gewöhnlicher plätschernder Bach des Schwäbischen Waldes mit grünlichen Sandsteinbrocken. Doch unter den Steinen hält sich eine ganze Menge Leben – welches das ist, haben Uwe Hiller und Andreas Ehrl-Nazarug anlässlich des Naturschutztages am Sonntag erklärt – eine von etlichen Aktionen im Naturpark. Die beiden, die ehrenamtlich für die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald arbeiten, hatten ein Waldmobil nahe des Bachs geparkt und dort eine Forscherstation mit Mikroskopen und Schalen errichtet – für eine sonntägliche Entdeckungstour mit Überraschungen.

### Leben unter den Steinen

„Hier ist alles voll mit Tieren, die sich aber gut verstecken müssen“, sagte Andreas Ehrl-Nazarug den Kindern, die im Bachbett nach den Tieren fischen. Nur Tiere, die sich festhalten können, können in der Wieslauf bleiben – die Strömung ist in dem Mittelgebirgsbach zu

stark. Der Gewässerbiologe nimmt vorsichtig einen Stein aus dem Wasser und dreht diesen. Tiere, die sich mit einem Sieb auffangen lassen, werden dann mittels einer Plastikschißel zum Experimentiertisch verfrachtet, wo die Kinder sie anhand von Becherlupen und Mikroskopen aus einem Fahrzeug der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald anschauen können.

Was man alles in der Wieslauf findet, machte den Fachmännern am Sonntag Freude. „Sehr viele und sehr verschiedene Individuen“ lautete ihr Urteil – unter ihnen der kleine Hakenkäfer, der für besonders sauerstoffreiches Wasser stehe, sagt Andreas Ehrl-Nazarug. In den letzten exakten Gewässerkarten aus dem Jahr 2004 hat die Wieslauf eine Güte von eins bis zwei. Nur wenige Bäche sind besser bewertet.

## **In den Schalen krabbelt es**

An den Experimentiertischen tummelt sich in kleinen Schalen, was an diesem Tage aus dem Bach geholt wurde. Kleine Sandkrebse krabbeln umher, daneben die viel größeren Larven von Eintags- und Steinfliegen, zum Teil mehrere Zentimeter lang. „Fünf Jahre verbringen die Larven im Bach, um dann für wenige Tage auf Flug zu gehen, sich zu paaren und wieder zu sterben“, erklärt Hiller. Sogar eine kleine Bachforelle haben die beiden Experten erwischt, die jetzt durch eine Glasschale schwimmt. Die Größe der Fische sei vom Nahrungsangebot bestimmt, sagt Hiller – wer als Fisch wenig finde, bleibe zierlich.

Eigenartige Geschöpfe leben im Bach – eine Larvenart speichelt kleine Sandkörner ein und baut sich daraus eine Schutzhülle für ihren verletzlichen Unterleib. „Schau mal, das ist aus mini-kleinen Steinchen“, sagt eine Mutter zu einem kleinen Mädchen. Einige Hüllen sind jedoch leer – „vielleicht ist das Tier gerade beim Einkaufen“, scherzt die Frau.

Die beiden Fachmänner stehen in der Nähe und beantworten geduldig alle Fragen. Sie hofften, mit solchen Aktionen mehr Verständnis für die Zusammenhänge der Ökologie zu wecken, sagt Uwe Hiller.

# RUNDSCHAU

26.07.2017 Kaisersbach

## Unterwegs im Urwald von morgen

In Mitteleuropa gibt es praktisch keine echten Urwälder mehr – im Schwäbischen Wald jedoch einen „Urwald von morgen“. In diesen möchte die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald interessierte Besucher „entführen“. In Zusammenarbeit mit der Forstverwaltung des Rems-Murr-Kreises bietet die Gemeinschaft am morgigen Donnerstag um 17 Uhr einen Waldbesuch im Bannwald „Steinhäusle“ bei Kaisersbach an, bei dem Revierförster Marco Astfalk Gäste durch einen besonderen Teil seines Reviers führen wird.



Als einer der ersten Bannwälder Baden-Württembergs wurde der Bannwald im Jahr 1970 um das geologische Naturdenkmal „Steinhäusle“ im Schwäbisch-Fränkischen Wald ausgewiesen. Ziel des nach dem Landeswaldgesetz von Baden-Württemberg geschützten Waldbestandes ist es, die von jeglicher Bewirtschaftung

unbeeinflusste Entwicklung zu erforschen, die über Jahrzehnte und Jahrhunderte zum „Urwald von morgen“ führen soll. Kaisersbach ist umgeben von Wald. Das Waldgebiet gehörte einst den Staufern. Vermutlich hat Kaisersbach, das als „Kaiserspuch“ erstmals urkundlich erwähnt wird, daher seinen Namen. Wanderer kommen an einem Bannwaldgebiet vorbei, wenn sie von Kaisersbach aus zur „Großen Platte“ wandern, oberhalb des erwähnten „Steinhäusle“. Ein weiterer Bannwald liegt am Weg von Schmalenberg in Richtung Laufenmühle.

Ein Bannwald ist nichts anderes als ein naturbelassener Wald, ein Naturreservat, in dem der Eingriff der Forstverwaltung völlig fehlt und sich die Bäume, Pflanzen und Tiere natürlich entwickeln können.

Treffpunkt für die Tour ist morgen um 17 Uhr am Parkplatz „Finken“, an der Abzweigung Kaisersbach-Kirchenkirnberg (Landesstraße 1150) in Richtung Mettelbach/Buoch gelegen. Wanderschuhe und Trittsicherheit sind erforderlich.

**EXTRA: Mit dem Revierförster im Bannwald**

**Schutzgemeinschaft**

Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) befasst sich ausgiebig mit der **Natur- und Waldpädagogik**, um Lehrer, Erzieher, Schüler, Kinder und Eltern für den Wald zu begeistern. Die SDW bietet auf ihrer Homepage [www.sdw-rem-murr.de](http://www.sdw-rem-murr.de) zahlreiche Angebote rund um das Thema Wald. Dazu gehört beispielsweise auch die **Kastanienlaub-Sammelaktion**. Die Schutzgemeinschaft ruft Schulen und Kindergärten, aber auch Vereine von 9. Oktober bis 10. November auf, Kastanienlaub zu sammeln. Die Kastanien-Miniermotte, ein Kleinschmetterling, legt ihre Eier an Kastanienblättern ab. Deren Raupen fressen („minieren“) in den Blättern und bringen diese zum Absterben. Ziel ist es, diesen Kreislauf auf umweltschonende Weise zu unterbrechen und diese Rosskastanien-„Krankheit“ einzudämmen.

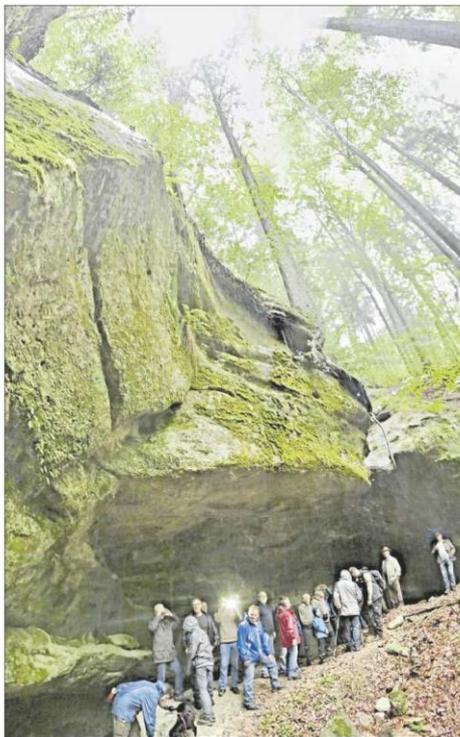


SDW-Vorsitzender Gerhard Strobel (rechts) und Revierleiter Marco Astfalk mit Hund Aron führen die Expedition an.

Bilder: Habermann

## Expedition in den Urwald von morgen

Marco Astfalk führte unerschrockene Wanderer durch sein Naturreservat „Steinhäusle“ bei Kaisersbach



Im Steinhäusle fanden die Expeditionsteilnehmer Schutz vor dem strömenden Regen.

VON UNSEREN MITARBEITER  
 PHILIPP DREWS

Kaisersbach. Schuhabdrücke im Morast, strömender Sommerregen, anmutige Natur, 45 naturbegeisterte Wanderer. Stolpern, aufstehen, den Dreck von der Hose klopfen und weiter. Die Expedition in den Urwald von morgen zog Jung und Alt in ihren Bann.

Der Bannwald ist ein Naturschutzgebiet mit verschärften Regeln. Dort darf im Gegensatz zum Naturschutzgebiet kein Baum gefällt werden, umgestürzte Bäume dürfen nicht entfernt werden und ja, liebe Pilzsammler, das Sammeln der heiß begehrten Gewächse ist ebenfalls tabu. Der Sinn hinter dem auf sich allein gestellten Urwald ist der Prozessschutz und die damit verbundene Forschung an der Tier- und Pflanzenwelt.

Nach einer kurzen Ansprache des Forstrevierleiters Marco Astfalk, der gemeinsam mit seinem treuen Hund Aron die Expedition anführte, begann die Tour in das mystisch anmutige Waldgebiet zwischen Kaisersbach und Kirchenkirchberg. Die Route zum Bannwald führt über einen alten Schlittenweg, auf dem im 18. Jahrhundert in der Winterzeit Brennholz von Nestelberg zum Ebnisee transportiert und über die Wieslauf weiter nach Stuttgart gefloht wurde. Fernab jeglicher ausgebauter Wege, über Stock und Stein, entlang an umgestürzten, von Pilzen geschmückten Bäumen, ging es in Richtung „Steinhäusle“. An einem umgefallenen Baumstamm begann die große Käferkunde. Die Rinde wurde beäugt und der Ursprung der Löcher identifiziert.

Der Weg durch den Wald war gespickt von kleinen, aber faszinierenden Erscheinungen. Pilze in mannigfaltigen Ausführungen, Schnecken, die sich genüsslich an ihnen bedienen, und Farne, die sich ihren Weg durch den Boden bahnen und trotz des Schattens gedeihen. Mitten im Wald er-

reichte die Gruppe ein Regenschauer, der sich erst seinen Weg durch die dichten Buchenkrone bahnen musste. „Die Buchen fangen den Regen ab und erzeugen eine für Buchen ganz spezielle Resonanz“, so Dr. Gerhard Strobel, Kreisvorsitzender der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald.

Noch besteht der Wald aus einem Buchen- und Tannenmix, doch schon bald werden die Buchen die Tannen aus diesem Gebiet verdrängt haben. „Von Natur aus ist die Buche hier sehr dominant. Sie kann wie kaum eine andere Baumart im eigenen dunklen Schatten ihren Nachwuchs erzielen. Da sie jede Lücke mit ihrer plastischen Krone sofort schließt und anderen Baumarten das Licht nimmt, ist sie hier konkurrenzstark wie kaum eine andere“, erklärt Marco Astfalk.

Der durchdringende warme Regen ließ keinen der Teilnehmer zögern, den Weg fortzusetzen. Nach mehreren steilen Abstiegen erreichte das Expeditionsteam um Marco Astfalk den Namensgeber des Bannwaldes. Inmitten des von Hängen und Klängen durchzogenen Waldgebietes findet sich das „Steinhäusle“, die namensgebende Felsformation, um die sich der 1970 gegründete, damals 22 Hektar große Bannwald zieht. „Vor einigen Jahren wurde er auf über 55 Hektar in der Größe verdoppelt“, erklärt Astfalk.

Jetzt wissen Sie, woher dieser Name stammt“, lacht der Forstrevierleiter, als sich alle unter das schützende Regendach der Sand-„Steinhäusle“-Höhle drängen.

Von dort aus ging es flinken Fußes zurück in Richtung Ausgangspunkt. Nur wenige der Teilnehmer schafften den Auf- und Abstieg ohne Sturz, doch wer fiel, landete weich im dichten Laub. Die zweistündige Führung verging wie im Flug. Durchhauset, aber froh, informiert und begeistert, traf sich die Gruppe zurück an der Troglöshöhle zum Debrief zusammen.

Das Steinhäusle bietet außer faszinierenden Einblicken in die Natur ein Bild davon, wie sehr sich die unberührte Natur von der bewirtschafteten unterscheidet. Jeder der Teilnehmer weiß nun, was sich hinter dem Begriff „Bannwald“ verbirgt und wie wichtig es ist, diesen zu schützen und die Natur im Alleingang gedeihen zu lassen.



Der Bannwald bietet fantastische Einblicke in die Natur.



Käfer tummeln sich im wilden Wald.



Schneckenfraß.

# Erstes sichtbares Zeichen für das Waldhaus

Ein große „Waldbank“ steht an einer Stelle, an der vermutlich 90 Prozent aller Urbacher immer mal wieder vorbeikommen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
MICHAEL STÄDELE

Urbach.

„Jetzt begreifen und nicht auf den lange Bank schieben“ ist auf einem Transparenz am Gelände des Urbach zu lesen. Daneben steht seit Freitag eine zugegebenermaßen auch lange Bank, auf der viele Menschen Platz finden. Die „Waldbank“. Sie hat eine besondere Funktion. Ein „erstes sichtbares Zeichen“ für die Remstalgartenschau 2019 soll diese „Waldbank“ sein.

Das sagte bei der kleinen Einweihungsfeier in der Friedhofstraße, gegenüber dem Parkplatz der beiden Einkaufsmärkte, FW-Gemeinderätin Monika Bruckmann, die zusammen mit ihrem SPD-Kollegen Jürgen Schlotz (von ihm stammte die Idee), Francisco de la Fuente, Bernd Ziegler, Philip Wenger, Philipp Polossek, Helmut Dambacher und Dr. Gerhard Strobel das „Waldbank“-Projekt in die Tat umsetzte. 69 Stunden hat das Team insgesamt gebraucht – vom Fällen der Bäume bis zum Aufstellen des gelungenen Werks.

**Monika Bruckmann: Die „Waldbank“ soll ins „Waldhaus“ einladen**

Monika Bruckmann sagte außerdem, die „Waldbank“ solle vor allem ein Zeichen dafür sein, „dass wir uns gemeinsam auf den Weg machen wollen, um im Zuge der Remstalgartenschau 2019 etwas für unseren Ort und auch für die Region zu tun“. Man wolle lange Bänke „nicht dazu benutzen, Dinge aufzuschieben, sondern um zusammenzu-

kommen, uns auszutauschen, im Gespräch zu sein, auch in unserem Ort im Gespräch zu sein“. Und so soll auch das „Waldhaus“, „zu dem diese Bank einladen will, ein Ort werden, wo Menschen zusammenkommen, Gemeinschaft haben“ (Bruckmann). Und das alles „an einem Ort, der uns allen, groß und klein, jung und alt, gesund oder erkrankt und krank so guttut: unser Wald“. Die Befürworter des „Waldhauses“ freuen sich nach den Worten der Urbacher FW-Gemeinderätin „sehr, dass wir zu diesem Projekt die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und damit engagierte Leute gefunden haben, die uns Urbachern helfen, gute Konzepte und Ideen dafür zu entwickeln“. Man habe sich schon zu einigen Sitzungen getroffen. Monika Bruckmann lud ausdrücklich alle ein, dazuzukommen und mitzumachen, sich einzubringen „in unserer Waldhausprojektgruppe oder auch in anderen Projektgruppen für die Remstalgartenschau“.

**Viele Urbacher wissen überhaupt nichts von der Remstalgartenschau**

Wie es zu der „Waldbank“ gekommen ist, erläuterte SPD-Gemeinderat Jürgen Schlotz, laut Bruckmann „unser Waldbanker“. Mit ausschlaggebend sei gewesen, dass er, Schlotz, Bekannte hatte, die wussten nichts von einem Waldhaus, nichts von einer Remstalgartenschau, die 2019 stattfinden wird. Daraufhin habe er sich die Frage gestellt: „Wie bekommt man die Leute dazu, dass sie es mitkriegen?“ Die Antwort habe gelautet: „Indem wir etwas Sichtbares hinstellen.“ Etwas, an dem die meisten Urbacher vorbeikommen. Insofern sei der Standort für die „Waldbank“ bei den beiden Einkaufsmärkten in der Urbacher Mitte bewusst gewählt worden, denn „da kommen 90 Prozent der Bevölkerung vorbei“.

Jürgen Schlotz ließ die Entstehung der „Waldbank“ kurz Revue passieren. Nachdem die Idee geboren gewesen sei, habe man sich wegen des Holzes an Revierförster Volker Speidel gewandt. Der habe gesagt, er habe keine Zeit, es zu besorgen, aber er wisse ein Fichtenwäldchen im Gemeindefeld, in dem sich die Bankbauer mit Material eindecken können. Vor drei Wochen ging dann die Aktion los. Fünf Leute haben teilweise bei stromendem Regen Fichten gefällt, zwei Wochen später ging es dann „bei 30 Grad“



Als die „Waldbank“ aufgestellt wurde, legten symbolisch noch einmal Hand an (von links): Bürgermeister Jörg Hetzinger, Dr. Gerhard Strobel (Vorsitzender der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Kreisverband Rems-Murr e.V.), FW-Gemeinderätin Monika Bruckmann, ihr Fraktionskollege Dr. Hans Scherer und SPD-Gemeinderat Jürgen Schlotz, der erst seit kurzem im Gremium sitzt, aber schon einiges bewegt hat und von dem die Bank-Idee stammt. Bild: Habermann

(Schlotz) weiter. Schließlich wurden die Fichten auf Länge gesägt und jetzt am Freitag die Bank zusammengebaut.

Jürgen Schlotz ging auch auf die Frage ein, warum ein „Waldhaus“ richtig und wichtig ist für Urbach. Er zitierte in diesem Zusammenhang aus der Homepage der Umweltakademie Baden-Württemberg, in dem unter anderem heißt: „Verlust von Wissen können wir uns nicht mehr leisten. Nur eine umweltgebildete und naturbegeisterte Gesellschaft ist in der Lage, die richtigen Maßnahmen für eine ökologisch-ökonomische Zukunftsvorsorge zu treffen.“

**Hetzinger ist „sehr zuversichtlich, dass wir das Waldhaus bekommen“**

Der Urbacher Bürgermeister Jörg Hetzinger unterbrach eigens seinen Urlaub, um an der Einweihung der „Waldbank“ teilzunehmen. „Toll“ findet er es, „dass sich Mitstreiter finden für die Remstalgartenschau 2019“. Urbach (Hetzinger meinte damit vermutlich vor allem den Gemeinderat) müsse jetzt „in die Pötte kommen“, denn nun beginne die Umsetzungsphase für die Projekte, die die Gemeinde im Zusammen-

hang mit dieser Gartenschau plane. Natur sei ein wichtiges Thema, auch und gerade für die Jugend. Hetzinger bedauerte: „Leider verstehen viele Leute noch nicht, was wir machen möchten.“ Dabei sei doch klar, dass „die Natur durch das Waldhaus nicht beeinträchtigt wird“. Der Urbacher Rathauschef zeigte sich „sehr zuversichtlich, dass wir unser Waldhaus bekommen und auch die anderen Einrichtungen“. Er lobte ausdrücklich die verschiedenen Arbeitskreise, die im Zusammenhang mit der Remstalgartenschau entstanden sind, für ihr großes Engagement.

## Passend

■ ...zur „Waldbank“ waren das Getränk und die süße Sünde, die von FW-Gemeinderätin Monika Bruckmann bei der Aufstellung kredenzt wurden: **Waldmeister-Bowle und Waldhonig-Schleckerkuchen.**

# RUNDSCHAU

Südwest Presse

Sulzbach/Murr

## Abgeordnete legen Hand an

08.11.2017



*Baumpflanzer am Werk (von links): Gernot Gruber, Wilfried Klenk, Dieter Zahn, Gerhard Strobel, Helm-Eckart Hink und Urban Edlund. Foto: grr*

Ganz praktisch ging es zu Werke bei der Baumpflanzung im Rahmen der Mitgliederversammlung der Schutzgemeinschaft deutscher Wald (SDW) im Kreisverband Rems-Murr. Die Landtagsabgeordneten Landtagsvizepräsident Wilfried Klenk und Gernot Gruber ließen sich nicht zweimal bitten und legten tatkräftig Hand an.

Mustergültig von Forstrevierleiter Axel Kalmbach organisiert, standen eine Eiche, eine Linde und eine Hainbuche in Sulzbach an der Murr bereits in Reih und Glied in ihren Pflanzlöchern und warteten nur darauf, dass ihr Wurzelwerk bedeckt und begossen werden würde. Bürgermeister Dieter Zahn aus Sulzbach an der Murr führte den Anwesenden die vielfältige Bedeutung des Waldes aus eigener Erfahrung vor Augen, ist doch die Gemeinde einer der größten Waldbesitzer im Kreis. Alle drei Baumarten würdigte er sachkundig; insbesondere die Linde würde mit ihrem biblischen Alter von bis zu 1000 Jahren wohl alle Baumpflanzer überleben.

### Im Dialog mit der Politik

An die Stelle der bei früheren Mitgliederversammlungen beliebten Vorträge trat in diesem Jahr das Gespräch mit den beiden Landtagsabgeordneten über die Lage des Waldes. Gebührender Raum wurde auch der Ehrung verdienter Vereinsmitglieder gegeben.

Landtagsvizepräsident Wilfried Klenk, geerdet durch sein langjähriges Kommunalamt als stellvertretender Bürgermeister der Gemeinde Oppenweiler, wusste genau, wovon er sprach, als er neben der Schönheit und den vielfältigen Waldfunktionen auch auf die aktuellen Gefahren für den Wald einging, deren die zunehmende Flächeninanspruchnahme und die Flächenzerschneidung zwei

auch politisch bedeutende sind. Aber auch die Gefahr durch eingeschleppte Krankheiten, etwa das für die Esche tödliche Eschentriebsterben, machte ihm Sorgen.

Landtagsabgeordneter Gernot Gruber teilte die Sorge Wilfried Klenks und zitierte aus dem neuen Waldzustandsbericht Baden-Württembergs, demzufolge fast jeder dritte Baum deutlich geschädigt ist. Um die Bevölkerung für die Belange des Waldes zu sensibilisieren, seien die vielfältigen Veranstaltungen der SDW Rems-Murr so wertvoll. „Mosttrinker sind Naturschützer, Waldfreunde sind Klimaschützer.“ Mit diesen Schlussworten unterstrich Gruber eine immer wichtiger werdende Waldfunktion.

### **Angebot kommt an**

Neu im Veranstaltungsprogramm der SDW im Rems-Murr-Kreis und vom Start auf gute Resonanz stieß das klassische Format „Mit dem Förster im Wald“ mit den Revierförstern Gert Pfeiffer (Alfdorf) und Marco Astfalk (Kirchenkirnberg) sowie der Besuch des Walderlebnis- und Besinnungspfades „Weiterweg“ mit Manfred Rehm. Neben zahlreichen bewährten Projekten wie die Naturparkschule, an denen die SDW mitwirkt, hält insbesondere das Projekt „Waldhaus Urbach“ im zurückliegenden Jahr mehrere SDW-Aktivist\*innen in Atem.

Ebenso arbeits- wie zeitintensiv entpuppte sich das Vorhaben, den ehemals unselbstständigen Kreisverband zur eigenen Rechtspersönlichkeit, zum „eingetragenen Verein“, dessen Gemeinnützigkeit durch das Finanzamt anerkannt wurde, zu entwickeln.

Zudem standen bei der Hauptversammlung Wahlen an. Nach 27 Jahren im Ehrenamt als Schatzmeister wollte Horst Baßmann aus Murrhardt dieses Amt in jüngere Hände abgeben. Einstimmig gewählt wurde zum neuen Schatzmeister Philipp Polosek (Prevorst). Seiner Nachfolgerin als Kassenprüfer sprach die Mitgliederversammlung Dr. Simone Strobl (Alfdorf) das Vertrauen aus und wählte sie zur zweiten Kassenprüferin.

### **Ehrungen und Anerkennungen**

Vorsitzender Dr. Gerhard Strobel nahm die Zusammenkunft zum Anlass, einigen der aktiven und treuen Vereinsmitgliedern zu danken: Der scheidende Schatzmeister Horst Baßmann wurde für 27 Jahre zuverlässige und engagierte Verwaltung der Vereinsfinanzen mit einem Präsent und der Silbernen Ehrennadel des SDW-Bundesverbands gewürdigt. Mit silbernen Ehrennadeln wurden zwei weitere Gründungsmitglieder im Vorstand geehrt: Hans Schmid (Winnenden-Hanweiler) und Hermann Witzig (Kaisersbach).

Ausgezeichnet Zwar erst fünf Jahre Mitglied, aber voller Ideen und mit ganzem Einsatz, hat sich die stellvertretende Vorsitzende Astrid Szelest (Backnang) im Kreisverband unentbehrlich gemacht. Dies anerkannte der SDW-Bundesverband mit der silbernen Ehrennadel. Der Vorsitzende unterstrich, wie wichtig aber auch die unterstützenden Mitglieder für einen Verband sind.

Jubiläum Diejenigen mit einem runden Vereinsjubiläum wurden mit einer Urkunde und einem Sack Original-Schwäbische-Wald-Holzkohle geehrt, die der Köhlerverein Schwäbischer Wald unter der Leitung von SDW-Mitglied Prof. Dr. Manfred Krautter (Plüderhausen) erst vor wenigen Wochen bei Pfahlbronn frisch produziert hatte. Geehrt wurden Sylvan Meiser (Fellbach, 30 Jahre), Uwe Exner (Börtlingen) und Gräfin Mechthild von Stauffenberg (Oppenweiler, je 25 Jahre), Hans-Peter Haug (Althütte-Lutzenberg, 20 Jahre) sowie die Gemeinden Althütte und Oppenweiler für jeweils 20 Jahre Mitgliedschaft.

# Wald trifft Politik – Ein Hoch auf die Linde

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald: Baumpflanzung im Rahmen der Jahresversammlung

**SULZBACH AN DER MURR.** Praktisch ging es bei der Baumpflanzung im Rahmen der Mitgliederversammlung 2017 des Kreisverbands der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) zu Werk. Die Landtagsabgeordneten Wilfried Klenk (CDU) und Gernot Gruber (SPD) ließen sich nicht zweimal bitten und legten tatkräftig Hand mit an. Mustergültig von Förster Axel Kalmbach organisiert, standen Eiche, Linde und Hainbuche in Sulzbach an der Murr bereits in Reih und Glied in ihren Pflanzlöchern. Bürgermeister Dieter Zahn unterstrich die vielfältige Bedeutung des Waldes aus der Sicht seiner Waldgemeinde. Die Baumarten würdigte er sachkundig; insbesondere die Linde überlebe mit ihrem möglichen Alter von bis zu 1000 Jahren wohl alle anwesenden Baumpflanzer.

Bei der Jahresversammlung ging Landtagsvizepräsident Wilfried Klenk auf die aktuellen Gefahren für den Wald ein: Besonders die Flächeninanspruchnahme und -zerschneidung seien politisch bedeutsam. Auch die Gefahr durch eingeschleppte Krankheiten, etwa das für die Esche tödliche Eschentriebsterben, mache ihm Sorgen. Gernot Gruber teilte die Sorge Wilfried Klenks und zi-

tierte, aus dem neuen Waldzustandsbericht Baden-Württembergs 2017, demzufolge fast jeder dritte Baum deutlich geschädigt ist. Um die Bevölkerung für die Belange des Waldes zu sensibilisieren, seien die vielfältigen Veranstaltungen der SDW Rems-Murr so wertvoll.

Mit einem Lichtbildvortrag ließ SDW-Kreisverbandsvorsitzender Dr. Gerhard Strobel das abwechslungsreiche Vereinsjahr Revue passieren. Für unterschiedlichste Zielgruppen wurden Veranstaltungen angeboten: Vom sonntagvormittäglichen Waldspaziergang für Familien über zwei Waldbegänge mit Revierförstern, einem Besuch des Besinnungspfad „Weiterweg“ und vier Waldwanderungen speziell für Singles standen Besichtigungen des Wertholzplatzes Urbach und der Holzverarbeitenden Betriebe Klenk und Fertighaus Weiss auf dem Programm. Für Foto-Liebhaber wurde ein Lichtbildvortrag des Naturfotografen Roland Günter und den dreiteiligen Kurs Wald fotografie mit dem Profifotografen Stefan Seip angeboten. Unter den verschiedenen Projekten des SDW-Kreisverbands stach 2017 besonders das Waldhaus Urbach hervor, bei dessen Entwicklung sich SDW-Mitglieder stark engagierten.



Sie pflanzten in Sulzbach eine Eiche, eine Linde und eine Hainbuche (von links): Landtagsabgeordneter Gernot Gruber, Landtagsvizepräsident Wilfried Klenk, Bürgermeister Dieter Zahn, SDW-Vorsitzender Gerhard Strobel, stellvertretender SDW-Vorsitzender Helm-Eckart Hink und SDW-Mitglied Urban Edlund.  
Foto: privat

Stuttgarter Zeitung 9./10. Dezember 2018

# Das Nischenprodukt Mieltanne

**Alfdorf/Lorch** Alle Jahre wieder bittet die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald die Menschen, heimische Christbäume in die gute Stube zu stellen. Eine Stippvisite bei einem Erzeuger. *Von Martin Tschepe*

**W**ie sich das wohl anfühlen würde, wenn man mal Christbaum wäre? Man wächst und gedeiht auf einer idyllisch am Waldrand gelegenen Kultur, wird gehegt und gepflegt. Und dann, nach vielen Jahren, kommen kurz vor Weihnachten Männer mit großen Sägen. Dann steht man nicht mehr auf einer Wiese, sondern zum Verkauf, zum Beispiel bei dem Landwirt René Schwarz mitten in Alfdorf. Und dann kommt die Kundschaft, wie an diesem kalten Dezembertag, an dem die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) fast in Kompaniestärke bei ihrem traditionellen Pressetermin für den Kauf von heimischen Bäumen wirbt. Der Vorsitzende der SDW-Reims-Murr, Gerhard Strobel, preist „die Bäume der kurzen Wege“, Tannen, die nicht über viele Hundert Kilometer herangekarrt werden müssten.

Oft streiten sich Ehepaare, die gemeinsam einen Baum kaufen wollen. Jeder will den schönsten Baum haben – nur: Welcher ist der schönste? Männer wie René Schwarz können die tollsten vorweihnachtlichen Geschichten erzählen. Manche Kunden schnappten sich den erstbesten Baum. Andere begutachteten jede einzelne Tanne und jede Fichte – und haben mitunter nach zwei Stunden immer noch keine Wahl getroffen. Die drei Wochen vor Weihnachten, sagt René Schwarz, seien die stressigsten im ganzen Jahr.

**„Wir vermarkten jährlich 1000 bis 1500 Bäume.“**

René Schwarz,  
Landwirt

Der Landwirt ist vor rund zehn Jahren in das Geschäft mit Weihnachtsbäumen eingestiegen – und dieses Geschäft brummt. Mittlerweile, sagt der 36-jährige Familienvater, „vermarkten wir jährlich 1000 bis 1500 Bäume“, rund 90 Prozent davon sind Nordmann-tannen, etwa zehn Prozent Fichten. Die Familie verkauft die allermeisten Bäume in Alfdorf, in Lorch-Bruck sowie auf einem Bauernhof bei Ulm. Knapp zwei Dutzend Tannen werden indes auch vermietet, erklärt Schwarz und grinst. Vermietet? Wie – bitte schön – geht das denn?

Ein großes Unternehmen aus der Region habe angefragt, ob es wohl möglich sei, für die Weihnachtsfeier des Betriebs am kommenden Freitagabend knapp zwei Dutzend Christbäume zu borgen, am nächsten Morgen seien die Tannen ausgebraucht. Schwarz wird die Bäume dann wieder abholen – und verkaufen. Ob er auch anderen Kunden seine Bäume vermietet? Klar, sagt Schwarz sinngemäß – die Tannen müssten aber vor Weihnachten zurückgebracht werden. Das kommt für die meisten Privatkunden ganz bestimmt nicht infrage. Der Mietbaum-Service dürfte also ein Nischengeschäft bleiben.

Der SDW-Mann Strobel, einst Bürgermeister der waldrreichen Stadt Murrhardt, schwärmt vom Christbaumkauf vor Ort im Schwäbischen Wald. Er habe gehört, dass es mittlerweile sogar Bäume zum Aufblasen gebe: „So etwas lehnen wir ab.“ Schwarz erzählt, dass sein Betrieb größtenteils von der Schweinemast lebe. Auf dem Hof gibt es



Es gibt mittlerweile alle möglichen Arten von Christbäumen, sogar aufblasbare aus Plastik. Doch Mietweihnachtsbäume dürften der letzte Schrei sein. Foto: Gertried Stoppel

aber auch rund ein Dutzend Shropshire-Schafe. Diese Schafrasse aus England sei die einzige, die Nadelbäume nicht fresse. Deshalb eignen sich diese Tiere sehr gut als „Ökorasenmäher“, so Schwarz.

Nach gut einer halben Stunde haben die Mitglieder der SDW-Besuchergruppe ihre Bäumchen ausgewählt – es gab übrigens keinen Streit. Der Alfdorfer Bürgermeister Michael Segan erzählt, dass der Christbaum seiner Familie länger stehen bleibe. Dieser werde erst zu Maria Lichtmess entsorgt, am 2. Februar. Wenn man tatsächlich mal Christbaum sein dürfte, dann vielleicht jener in der guten Stube der Familie Segan in Alfdorf.

## TEURE TANNEN, BILLIGE FICHTEN

**Kosten** Im Landkreis werden zu Weihnachten in den Wohnzimmern nach Einschätzung der IG Bauen-Agrar-Umwelt rund 134 000 Weihnachtsbäume stehen. Auch die Gewerkschaft wirbt für den Kauf heimischer Tannen und Fichten. Kleine Fichten kosten nur ein paar Euro, fünf Meter hohe Tannen mehr als 100 Euro.

**Zahlen** Im Land werden jährlich etwa 2,5 Millionen Christbäume verkauft. Die SDW schätzt, dass auf einer Fläche von rund 2250 Hektar Christbäume kultiviert werden. Auf einem Hektar Weihnachtsbaumkultur würden etwa 145 Tonnen Kohlendioxid gebunden. art



[Stadt & Kreis](#) 09.12.2017

## Zu Weihnachten eine Tanne

### Schutzgemeinschaft Deutscher Wald rät: den Baum frisch und aus der Region kaufen

Wie und wo bekomme ich meinen Weihnachtsbaum? fragen alljährlich die von Weihnachten gänzlich Überraschten. Seit 23 Jahren gibt die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) darauf eine klare Antwort: „Kaufen Sie Ihren Weihnachtsbaum frisch und mit kurzen Wege aus der Region.“



*Verkauft jedes Jahr 1000 bis 1500 Weihnachtsbäume: René Schwarz aus Alfdorf mit seiner Frau Carola und den Söhnen Jannik und Jona. Foto: B. Büttner*

ALFDORF (str). „Wir gehen davon aus, dass auch in diesem Jahr wieder etwa 25 Millionen Weihnachtsbäume in Deutschland verkauft werden“, zitiert SDW-Rems-Murr-Vorsitzender Dr. Gerhard Strobel den Vorsitzenden des Bundesverbands der Weihnachtsbaum-Erzeuger, Bernd Oelkers. Das inländische

Angebot hat demnach zugenommen, Importe wurden weiter zurückgedrängt. Der Selbstversorgungsgrad liegt bei etwa 90 Prozent. Laut Oelkers würden sich die aktuellen Preise auf Vorjahresniveau bewegen. Die Nordmantanne kostet 18 bis 23 Euro pro laufendem Meter, die Blaufichte 10 bis 16 und die Rotfichte 6 bis 10 Euro.

Ein starker Trend ist, nicht nur bei Lebensmitteln, sondern auch bei Weihnachtsbäumen: die Tanne oder Fichte soll aus heimischem Anbau stammen. Für über die Hälfte aller deutschen Haushalte spielt das eine entscheidende Rolle. Die regionale Herkunft gelte als Zeichen für Frische, Qualität und nachhaltigen Anbau. Zudem sind offensichtlich immer eher kleinere Baumgrößen gefragt, die zwischen 1,50 und 1,75 Meter liegen. Dann aber soll der Baum auch makellos dastehen. Auch der „Zweitbaum“ für Garten/Terrasse sowie fürs Kinderzimmer in Größen von 0,60 bis 1,00 Meter findet zunehmend Liebhaber.

Beliebtester Baum ist mit gut 75 Prozent Marktanteil die Nordmantanne. Je nach gewünschter Serviceleistung wählen die Verbraucher unterschiedliche Einkaufsstätten: Mit einem Anteil von 30 Prozent liegt der Stand der Weihnachtsbaumhändler an der Spitze, gefolgt vom Kauf direkt ab Hof der Erzeuger mit 27 Prozent. Bau- und Verbrauchermärkte kommen auf einen Anteil von 24, Gartencenter und Gärtnereien auf 12 Prozent. Aus dem eigenen Garten oder als Geschenk kommen nur 4 Prozent der Bäume. Mit wachsender Bedeutung komme nun auch der Weihnachtsbaumversand per Online-Shop hinzu.

In Baden-Württemberg werden jährlich 2,5 Millionen Weihnachtsbäume verkauft. Produziert werden von etwa 300 Erzeugern rund 1,2 Millionen Bäume auf etwa 2000 Hektar Anbaufläche. Jedes Jahr präsentiert die SDW einen Weihnachtsbaum-Betrieb aus der Region, dieses Mal den von René Schwarz in Alfdorf/Lorch. Als klassischer bäuerlicher land- und forstwirtschaftlicher Betrieb am Südrand des Schwäbischen Waldes ist die Weihnachtsbaum-Produktion eine von mehreren Einkommensquellen der Familie. „Als Familienbetrieb bewirtschaften wir ungefähr 35 Hektar Ackerland und 15 Hektar Grünland“, sagt René Schwarz, der 300 Mastschweine, zwei Pferde und zehn Schafe hat.

Zu einem wichtigen Standbein des Betriebs haben sich neben der forstlichen Bewirtschaftung von 18 Hektar Wald – das sind 180000 Quadratmeter – vor allem 4,5 Hektar Weihnachtsbaum-Kulturen entwickelt. In der Vorweihnachtszeit werden aus den eigenen Kulturflächen mittlerweile 1000 bis 1500 Weihnachtsbäume an Endkunden und Händler verkauft. Vom Sortiment her pflanzt die Familie hauptsächlich Nordmantannen, aber auch Rot- und Blaufichten, sowie Korea-, Colorado- und Balsamtannen an. Geerntet werden die Bäume im Alter von acht bis zwölf Jahren.

# StN.DE STUTTGARTER NACHRICHTEN

## Christbäume im Rems-Murr-Kreis Das Nischenprodukt Miet-Tanne



Von Martin Tschepe 08.  
Dezember 2017 - 16:47 Uhr

*In den Wochen vor  
Weihnachten haben die  
Christbaumverkäufer viel zu  
tun. Foto: Gottfried Stoppel*

**Alle Jahre wieder: bittet die  
Schutzgemeinschaft  
Deutscher Wald (SDW) die  
Menschen, heimische  
Christbäume in die gute  
Stube zu stellen. Eine  
Stippvisite bei einem  
Erzeuger in Alfdorf.**

Alfdorf - Wie sich das wohl  
anfühlen würde, wenn man  
mal Christbaum wäre? Man  
wächst und gedeiht auf einer  
idyllisch am Waldrand

gelegenen Kultur, wird gehegt und gepflegt. Und dann, nach vielen Jahren, kommen kurz vor Weihnachten Männer mit großen Sägen. Dann steht man nicht mehr auf einer Wiese, sondern zum Verkauf. Zum Beispiel bei dem Landwirt René Schwarz mitten in Alfdorf. Und dann kommt die Kundschaft, wie an diesem kalten Dezembertag, an den die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) fast in Kompaniestärke bei ihrem traditionellen Pressetermin für den Kauf von heimischen Bäumen wirbt. Der Vorsitzende der SDW-Rems-Murr, Gerhard Strobel, preist „die Bäumen der kurzen Wege“, Tannen, die nicht über viele hundert Kilometer herangekarrt werden müssten.

Oft streiten sich Ehepaare, die gemeinsam einen Baum kaufen wollen. Jeder will den schönsten Baum haben – nur: welcher ist der schönste? Männer wie René Schwarz können die tollsten vorweihnachtlichen Geschichten erzählen. Manche Kunden schnappten sich den erst besten Baum. Andere begutachteten jede einzelne Tanne und jede Fichte – und haben mitunter nach zwei Stunden immer noch keine Wahl getroffen. Die drei Wochen vor Weihnachten, sagt René Schwarz, seien die stressigsten im ganzen Jahr.

### **Etwa 90 Prozent sind Nordmantannen**

Der Landwirt ist vor rund zehn Jahren in das Geschäft mit Weihnachtsbäumen eingestiegen – und dieses Geschäft brummt. Mittlerweile, sagt der 36-jährige Familienvater, „vermarkten wir jährlich 1000 bis 1500 Bäume“, rund 90 Prozent davon sind Nordmantannen, etwa zehn Prozent Fichten. Die Familie verkauft die allermeisten Bäume in Alfdorf, in Lorch-Bruck sowie auf einem Bauernhof bei Ulm. Knapp zwei Dutzend Tannen werden indes auch vermietet, erklärt Schwarz und grinst. Vermietet? Wie – bitte schön – geht das denn?

Ein großes Unternehmen aus der Region habe angefragt, ob es wohl möglich sei, für die Weihnachtsfeier des Betriebs am kommenden Freitagabend knapp zwei Dutzend Christbäume zu borgen, am nächsten Morgen

seien die Tannen ausgebraucht. Schwarz wird die Bäume dann wieder abholen – und verkaufen. Ob er auch anderen Kunden seine Bäume vermiete? Klar, sagt Schwarz sinngemäß – die Tannen müssten aber vor Weihnachten zurückgebracht werden. Das kommt für die meisten Privatkunden ganz bestimmt nicht in Frage. Der Mietbaum-Service dürfte also ein Nischengeschäft bleiben.

#### Schafe als „Öko-Rasenmäher“

Der SDW-Mann Strobel, einst Bürgermeister der walddreichen Stadt Murrhardt, schwärmt vom Christbaumkauf vor Ort im Schwäbischen Wald. Er habe gehört, dass es mittlerweile sogar Bäume zum Aufblasen gebe: „So etwas lehnen wird ab.“ Schwarz erzählt, dass sein Betrieb größtenteils von der Schweinemast lebe. Auf dem Hof gibt es aber auch rund ein Dutzend Shropshire Schafe. Diese Schafrasse aus England sei die einzige, die Nadelbäume nicht fresse. Deshalb eigneten sich diese Tiere sehr gut als „Öko-Rasenmäher“, so [Schwarz](#).

Nach gut einer halben Stunde haben die Mitglieder der [SDW](#)-Besuchergruppe ihre Bäumchen ausgewählt – es gab übrigens keinen Streit. Der Alfdorfer Bürgermeister Michael Segan erzählt, dass der Christbaum seiner Familie länger stehen bleibe. Dieser werde erst zu Maria Lichtmess entsorgt, am 2. Februar. Wenn man tatsächlich mal Christbaum sein dürfte, dann vielleicht jener in der guten Stube der Segans.

Schwäbische Post 12. Dezember 2017



Aalen -3°C  
Dienstag, 12. Dezember 2017



[Abo](#) [Anzeigen](#) [E-Paper](#) | [Anmelden](#)

# SCHWÄBISCHE POST

[Ostalb](#) [Regional](#) [In- und Ausland](#) [Sport](#) [inSchwaben.de](#) [Freizeit](#) [Anzeigen](#) [Service](#)



Top-Themen
[Alexa liest die SchwäPo vor](#)
[Die Ostalb von oben](#)
[Polizeiberichte](#)
[Lauf geht's](#)
[SchwäPo-WhatsApp-Service](#)

Sie befinden sich hier: [Startseite](#) > [Ostalb](#) > [Schwäbisch Gmünd](#) > [Login](#)

[Alfdorf](#) 08.12.2017 16:09 Uhr

## Nordmantanne ist der Star

**Weihnachtsbaum** Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald ist zu Gast bei Familie Schwarz in Alfdorf.



Alfdorf Das oberste Ziel der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) ist, den Wald dem Menschen nahe zu bringen. Seinen Erholungswert herauszustellen und für seine Belange zu sensibilisieren. Als Vorsitzender des SDW-Kreisverbands Rems-Murr begrüßte Dr. Gerhard [weiter](#) 

82 %

noch nicht gelesen!

### Anmeldung und weiterlesen

**Anmeldung**

Benutzername

[\(Neu-\)Registrierung als Abonnent](#)